

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

9 (12.1.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7196-02. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1993; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3561. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 3305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2.00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die Abspalten Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 0 3

Stuttgart rückt wieder stärker in den Vordergrund

Neuer Auftakt in der Landespolitik

Entscheidende Phase der Verfassungsarbeit beginnt - SPD und CDU tagten

STUTTGART / KARLSRUHE / FREIBURG (EB/dpa). — Im Laufe dieser Woche wird nach einer vierwöchigen Pause in Baden-Württemberg die Arbeit an der Verfassung des neuen Bundeslandes in eine entscheidende Phase eintreten. Ueber das Wochenende hielten die SPD-Fraktion in Freiburg und die CDU-Fraktion in Karlsruhe wichtige Tagungen ab. In deren Mittelpunkt die zukünftigen Entscheidungen hinsichtlich der Verfassungsarbeit standen. Von der Tagung der SPD-Fraktion am Samstag und Sonntag in Freiburg verlautet, daß sie der Klärung wichtiger politischer und kommunalpolitischer Fragen diene.

Auf einer Pressekonferenz in Freiburg übermittelten der Fraktionsvorsitzende und die sozialdemokratischen Minister die in der Fraktion erarbeiteten Grundsätze der Öffentlichkeit. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Abg. Lausen erklärte dabei zu den Kirchen- und Schulartikeln des Verfassungsentwurfs „unsere Verfassungswünsche gehen aus von der Voraussetzung einer Reform unseres Schulwesens, sowohl in pädagogischer als auch in organisatorischer Form. Die Verfassung muß so gehalten sein, daß sie diese Reform nicht verbaut, sondern fördert.“ Die Lehrerbildung und Lehrerbildung müsse in Angriff genommen und unbedingt sichergestellt werden und die sozialen Unterschiedlichkeiten beim Aufstieg der Schüler in höhere Schularten dürften nicht mehr zur Geltung kommen. In dieser Linie liege auch das Anliegen, die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit auf das ganze Land auszuweiten. Bei dem entscheidenden Problem christliche Gemeinschaftsschule oder Trennung nach Konfessionen, werde die SPD nach wie vor eindeutig für die christliche Gemeinschaftsschule eintreten. Auch für die Lehrerbildung könne nichts anderes als die simultane Lehrerbildung in Frage kommen. Lausen erklärte, die SPD-Fraktion werde Privatschulen akzeptieren, sie sei aber nicht in der Lage, auch noch ihre finanzielle Sicherstellung aus Etatmitteln zu gewährleisten, weil das bedeuten würde, „daß durch diese Hintertür die Konfessionsschule eingeführt würde.“ Der Kanzelparagraph müsse aufrecht erhalten bleiben, weil die Erfahrungen gezeigt hätten, daß die katholische Kirche sehr oft die Gelegenheit benutzt, politisch zu wirken. Der Abg. Lausen erklärte ferner, daß die Staatsverträge mit den beiden Kirchen von 1932 in der Verfassung anerkannt würden.

Möller: Ablehnung der Schaffner-Forderung
Der Fraktionsvorsitzende Möller erklärte, daß das Land keinesfalls mehr von seinen kommunalen- und Körperschaftssteuern an den Bund abgeben könne als bisher schon. Durch die Abgabenerhöhung auf 37 Prozent habe das Land bereits einen erheblichen Ausfall an Etatmitteln gehabt. Für das Jahr 1952 erhalte der Bund 550 Millionen, während er bei der früheren Regelung nur 315 Millionen erhalten würde. Mit diesem Mehr von 235 Millionen hätten wir manche Sorgen erledigen können, sagte Möller. Möller nannte Zahlen, die ganz eindeutig die Hilfe beweisen, die von Stuttgart aus für Südbaden gegeben wurde. Danach sind die Planansätze einer Reihe von Haushaltsmitteln, die noch von der alten südbadischen CDU-Regierung aufgestellt worden waren, durch Vorwegbewilligungen des neuen Landes von 23,8 Millionen auf über 25 Millionen in diesem Etatjahr, mehr als verdoppelt worden. Hinzu tritt das Sanierungsprogramm für Kehl mit 5,2 Millionen außer

den Bundesmitteln. Mit Neuenburg und Breisach sind für die Notstandsgebiete Südbadens insgesamt 8,7 Millionen DM gegeben worden.
Zur Frage einer Vorausabstimmung über die Verfassung erklärte Möller, „meine Meinung ist, daß die Verfassunggebende Landesversammlung durch Bundesgesetz den Auftrag erhalten hat, die Verfassung zu schaffen. Dazu ist sie gewählt“. Es sei staatsrechtlich sogar umstritten, ob sie überhaupt das Recht habe, diesen Auftrag an das Volk zu delegieren.

CDU-Gurk und Dichtel beklagen sich
Die Stuttgarter Koalition hat in den kulturpolitischen Fragen, insbesondere in der Schulfrage, „eine um 50 Jahre veraltete Einstellung“, meinte der Vorsitzende der CDU-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Franz Gurk, am Freitagabend auf einem Presseempfang in Freiburg. Eine „solche überholte Politik“ könne die CDU nicht anerkennen. Dr. Gurk plädierte dafür, daß die CDU beim Staatsgerichtshof eine Klage gegen die Regierung einreichen solle, um die Frage zu klären, ob die Vollmachten der Regierung nach dem Ueberleitungsgesetz soweit gehen, daß sie zentrale Oberbehörden errichten dürfe.

Der Landesvorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, erklärte, daß die „CDU Baden“ eine „badische Heimatpartei“ bleibe und die „badischen Belange nach wie vor mit allem Nachdruck vertreten werde.“ Die CDU wäre zu einem „eventuellen Eintritt in die Regierung nur bereit“, wenn andere Parteien zu echten Konzessionen geneigt wären. Nach Dichtels Meinung sei die Landesregierung in Stuttgart „eine der Hauptsachen der „fürchterlich verfahrenen außenpolitischen Situation in Bonn“. Dr. Gurk fügte dieser Bemerkung Dichtels hinzu, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier „ziele auf den Sturz von Bundeskanzler Dr. Adenauer ab“.

Szenen-Wechsel in Straßburg

Montan-Parlament zusammengetreten / Keine „neutralen Beobachter“

STRASSBURG - In dem Montanparlament, das am Samstag in Straßburg zu einer dreitägigen Sitzung zusammengetreten ist, werden vorerst keine Beobachter der Staaten vertreten sein, die der Montanunion nicht angehören. Das betrifft vor allem Länder wie Großbritannien und Schweden, die ihre Bereitschaft zu engerer Zusammenarbeit mit der Montanunion nachdrücklich bekundet haben. Das Montanparlament wird am Dienstag über den Bericht der Hohen Behörde über die Montanwirtschaft in den sechs Mitgliedstaaten beraten, den Präsident Monnet ihr am Montag vorlegen wird. Bei der ersten Sitzung am Samstag waren lediglich Fragen der Geschäftsordnung und der Bildung von Arbeitsausschüssen erörtert worden, von denen nur das Problem der Zulassung von Beobachtern größere politische Bedeutung hatte.
Am Samstag hatte die Montanunion auch ihren ersten Haushaltsvoranschlag vorgelegt, der die Ausgaben der vier Organe der Montanunion für das erste Rechnungsjahr auf insgesamt rund 24 Millionen DM beziffert. Ueber die Einnahmen der Montanunion aus der Umlage sind in dem Haushaltsvoranschlag keine Angaben enthalten. Von der Gesamtsumme der Ausgaben entfällt der größte Teil auf die Hohen Behörde. Ihre Ausgaben werden mit rund 16,4 Millionen DM angegeben. Der Rest verteilt sich auf die drei anderen Organe, das Montan-

parlament mit rund 2,25 Millionen DM, den Ministerrat mit rund 2,3 Millionen DM und den Gerichtshof mit rund 2,76 Millionen DM.

Die sogenannte „Europäische Sonderversammlung“ sprach sich am Samstag nach viertägiger Beratung mit großer Mehrheit für die Wahl des Präsidenten des Exekutivrats der Europäischen Politischen Gemeinschaft (EPG) durch einen „Europäischen Senat“ aus. Die Versammlung stimmte dem Grundsatz zu, daß die Exekutive der EPG nur durch ein Mißtrauensvotum der beiden Kammern gestürzt werden könne. Ein Antrag der Saardelegierten, dem Saargebiet in der EPG eine „gleichberechtigte Stellung“ einzuräumen, wurde an den Verfassungsausschuß überwiesen.
Ferner sprach sich die Mehrheit der Delegierten bereits am Freitag für „sofortige direkte Wahlen für ein europäisches Parlament aus“. Mit 28 gegen 22 Stimmen wurde ferner ein belgisches Antrag angenommen, der vorsieht, daß die Abgeordneten der künftigen Völkerkammer im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der sechs Mitgliedstaaten einschließlich ihrer Kolonien gewählt werden. Gegen Mitternacht nahm die Versammlung mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung an, die die Rechte des Ministerrats begrenzt. Außerdem wurde beschlossen, daß der Ministerrat kein Mitwirkungsrecht bei der Ernennung der Mitglieder des Exekutivrats haben soll. Die Versammlung vertagte sich am Samstag auf Anfang März.

Maier kritisiert erneut Adenauers Politik

„Der Bundeskanzler hat den ‚Schwarzen Peter‘ gezogen“

STUTTGART (dpa). — Der badisch-württembergische Ministerpräsident und Bundesratspräsident Dr. Reinhold Maier sagte am hörenden Remstalder Grundbach zur Frage Dr. Adenauer habe, um ein populäres Bild diplomatischen Spiel den „Schwarzen Peter“ Opposition, der Bundesrat und selbst seine recht mitspielen, um den „Schwarzen Peter“

Maier zum EVG-Vertrag geben könne. Der Bundeskanzler hatte am Samstag im Palais Schaumburg Rücksprache mit Staatssekretär Prof. Walter Hallstein und dem Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn. Es heißt, daß Dr. Adenauer dabei ist, „eine Analyse der außenpolitischen Lage der Bundesrepublik vorzunehmen“.

Mayer will nach den USA
Von zuverlässig unterrichteter Seite in Paris verlautete am Samstag, der neue Ministerpräsident René Mayer wolle sich noch vor Ende Januar nach den Vereinigten Staaten begeben, um politische, wirtschaftliche und finanziellen Probleme mit führenden USA-Politikern, vor allem mit den Mitgliedern der Eisenhower-Regierung, zu erörtern. Mayer will seine Reise unmittelbar nach der Vorstellung seines Kabinetts in der Nationalversammlung, die am 20. Januar stattfindet, antreten. Der französische Ministerpräsident René Mayer vollstän digte am Sonntag seine Kabinetsliste durch die Ernennung von neun Staatssekretären. Maurice Schumann (Volksrepublikaner) wurde wieder Staatssekretär im Außenministerium.

Rosenbergs haben Gnadengesuch eingereicht

WASHINGTON (dpa). — Das wegen Atomspionage zugunsten der Sowjetunion zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilte Ehepaar Julius und Ethel Rosenberg hat am Samstag beim USA-Justizministerium ein Gnadengesuch an Präsident Truman eingereicht. Wenn der Präsident den Gnadenerweis ablehnt, wird die ursprünglich auf den 14. Januar festgesetzte Hinrichtung im Todeshaus des New Yorker Staatsgefängnisses Sing-Sing automatisch auf fünf Tage nach dem Entscheid des Präsidenten verschoben.

Unverantwortliche „Fliegerei“ geahndet

MAINZ (dpa). — Die Bauern im Raum Mainz-Bingen-Kreuznach beklagen sich darüber, daß französische Flieger in der letzten Zeit wiederholt bei ihren Schulfügen Pferdefuhrwerke als „Übungsziele“ benutzen. Der Präsident des Bauernverbandes, Karl Lahr, teilte am Samstag mit, daß ein Flugzeug am Mittwoch bei Oberhildersheim mit dem Fahrgestell ein Pferd umriß und das andere am Kopf verletzt. Der Fahrer des Wagens sei niedrigeren und an Kopf und Bein verletzt worden. Der für diesen Zwischenfall verantwortliche französische Flugzeugführer ist disziplinarisch streng bestraft worden.

Wichtigste Sportergebnisse vom Sonntag

Fußball:

Vier Unentschieden in der 1. Südliga: Offenbach — Aschaffenburg 2:2, 1860 München — Ulm 2:2, VfB Stuttgart — SpVgg. Fürth 2:2, VfR Mannheim — FSV Frankfurt 1:1. „Club“ und FSV kamen zu wichtigem Punktgewinn, Mühlburg/Phönix ist immer noch schärfster Verfolger des Spitzenreiters Eintracht Frankfurt.

In der 2. Liga konnte Bayern Hof seine große Chance nicht wahrnehmen. Hessen Kassel bleibt an der Spitze.

Eiskunslauf:

Freimut Stein wurde in Krefeld wieder deutscher Eisläufermeister.

Amateurboxen:

Württembergs Länderstaffel schlug ihren badischen Gegner mit 16:4 Punkten.

249 Tote bei Schiffunglück in Korea

PUSAN (dpa). — 249 Fahrgäste einer südkoreanischen Fähre ertranken in der Nacht zum Samstag, als das Schiff etwa zehn Kilometer vor Pusan kenterte und sank. Nur sieben Menschen wurden gerettet, darunter der Kapitän, der unter der Beschuldigung festgenommen wurde, er habe das Schiff überladen. Die Fähre verkehrte auf der 130 Kilometer langen Strecke Pusan — Yosu.

An Bord der 220 Tonnen großen Fähre befanden sich 256 Personen, als das Schiff bei grober See sank. Alle Todesopfer sind Koreaner. Nach Auskunft der Polizei war die Fähre nur zur Beförderung von hundert Passagieren bestimmt. Das Schiff hatte auch noch hundert Säcke Reis geladen.

Persien Parlament war beschlußunfähig

TEHERAN (dpa). — Das persische Parlament war am Sonntag beschlußunfähig, als es zur Erörterung des Ersuchens Ministerpräsident Mossadeqs zusammentrat, seine Sondervollmachten um ein Jahr zu verlängern. Eine neue Sitzung des Majlis wurde für Dienstagabend anberaumt. Die Sondervollmachten Mossadeqs erlöschen im Februar.

Kurze Berichte aus aller Welt

Eine halbe Million DM fehlen noch

Bundespräsident Theodor Heuss appellierte am Samstagabend an die Öffentlichkeit, die „fehlende halbe Million“ für die von ihm ins Leben gerufene Dankspende des deutschen Volkes noch aufzubringen. 40 000 Mark hat Frau Louise Schröder am Samstag als erste Westberliner Bote für die deutsche Dankspende nach Köln überwiesen.

Ruhe in Karatschi

In der pakistanischen Hauptstadt Karatschi herrschte über das Wochenende Ruhe, nachdem es an den drei vorangegangenen Tagen zu blutigen Unruhen gekommen war. Nach letzten Berichten kamen bei den Unruhen 16 Personen ums Leben, etwa 200 wurden verletzt, unter ihnen 140 Polizisten.

Pinay ist wieder Kleinstadt-Bürgermeister

Frankreichs Ex-Ministerpräsident Antoine Pinay ist in seine kleine Heimatgemeinde Saint Chamond im Loire-Tal zurückgekehrt und sich wieder seinem Amt als Bürgermeister zu widmen.

Amerikas Botschafter in Dänemark zurückgetreten
Das Weiße Haus gab bekannt, daß Frau Eugenie Anderson als amerikanischer Botschafter in Dänemark zurückgetreten ist. Sie hatte ihre Demission bereits am 3. Dezember 1952 eingereicht.

30 Todesopfer bei Schneestürmen in den USA

Bei den schweren Schneestürmen im Nordosten der Vereinigten Staaten sind am Freitag und Samstag 30 Menschen ums Leben gekommen. Allein in den Neuen-England-Staaten wo bis zu 30 Zentimeter Schnee fielen wurden 16 Personen getötet.

Papagos nach Rom eingeladen

Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi teilte am Samstag in Athen mit, daß er den griechischen Ministerpräsidenten Marshall Papagos zu einem Gegenbesuch nach Rom eingeladen habe. Papagos habe die Einladung angenommen.

Prinz Adalbert kann ganz privat

Der deutsche Botschafter in Spanien, Prinz Adalbert von Bayern, ist seit Samstag zu einem kurzen privaten Besuch in Deutschland. Der Botschafter erklärte bei Ankunft in Frankfurt, daß für ihn kein besonderer Anlaß zu einem Besuch in Bonn bestehe, doch werde er in den nächsten Tagen auch das auswärtige Amt aufsuchen.

Keine Deckung vorhanden?

AZ. Seit Jahr und Tag wird in der Öffentlichkeit und im Bundestag von der Opposition eine grundlegende Steuerreform gefordert. Es war vergeblich und es blieb bei dem Steuersystem, das die größte Last den kleinen und mittleren Einkommen aufbürdet. Jetzt, angesichts des näher rückenden Wahltermins, haben sich Regierung und Koalitionsparteien entschlossen, mit einer eng begrenzten Steuer-senkung, bei Beibehaltung des bisherigen Steuersystems, den Anschein zu erwecken, „so sozial wie möglich zu sein“, wie es der Bundeskanzler in seiner Regierungserklärung von 1949 versprochen, dann aber bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt jene für jeden Bürger spürbare Politik führte, die die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden ließ.

Die bisherige Nichtauszahlung der vom Bundestag vor Weihnachten beschlossenen Rentenerhöhungen und die Absicht, die Subventionen für das Konsumbrot zu streichen, liegen ganz auf der Linie dieser Politik, über deren „sozialen“ Gehalt die Wähler in einigen Monaten ihr Urteil abgeben werden. Dieses Urteil wird nicht mehr dadurch beeinflusst werden, daß die Koalition nun eine 10- bis 15prozentige Senkung der Steuersätze für die kleinen und mittleren Einkommen vorbereitet. Die Regierung selbst hat nun diese Senkung als eine von ihr auf die kommenden Wahlmonate beschränkte propagandistische Aktion gekennzeichnet, indem sie noch in diesen Tagen gegen die Auszahlung der Rentenerhöhung und gegen die Subventionierung des Konsumbrot mit dem Argument operierte, es sei keine Deckung vorhanden. Für die wahlpolitische Steuersenkung auf Zeit soll die Deckung offenbar als gegeben angesehen werden.

Der Bundesfinanzminister weiß, soweit das bei der diskreten Vorbereitung des Manövers zu erfahren ist, schon sehr wohl, was ein solches bedeutet. Das Nichtinkrafttreten des EVG-Vertrages, daß im neuen Haushaltsplan beachtliche Reserven enthalten sind — es sei denn, der Finanzminister wollte durch Einsetzung des vollen, nur bei Inkrafttreten des Vertrages möglichen Betrages den Alliierten einen Anreiz für erhöhte Anforderungen an Besatzungskosten geben. Das aber nehmen wir nicht an. Zum anderen sollen die Länder die wahlpolitische Steuersenkung tragen, indem sie ihre Abgaben an den Bund auf mindestens 40 Prozent ihres Einkommens und Körperschaftsteuereinkommens erhöhen. Natürlich geht das nur auf Kosten der Leistungsfähigkeit der Länder gegenüber ihren eigenen Verpflichtungen. Und es geht nur durch eine weitere Einschränkung der im Artikel 109 des Grundgesetzes vorgesehenen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Länder und darüber hinaus der Gemeinden in der Haushaltswirtschaft.

Auf einem der vielen möglichen Umwege werden die Steuerzahler in jedem Fall das in Vorbereitung befindliche Wahlgeschenk zurückzugeben haben. Ob nun Subventionen gestrichen werden, den Ländern ihre Leistungsfähigkeit eingengt wird, ob sonstige bisher vorgesehene Senkungen von Verbrauchssteuern ausbleiben oder ein anderer Weg in der gleichen Richtung beschritten wird, das bleibt sich gleich. Eine wirkliche Entlastung der Steuerzahler läßt sich einmal nicht mit einer „kleinen Tarifreform“ genannten 10- bis 15prozentigen Senkung einzelner Steuersätze erreichen, sondern nur durch eine grundlegende Reform des Steuersystems.

Wenn Schäffer seine wahlpolitische Steuer-senkung im Zusammenhang mit dem neuen Haushaltsplan dem Bundestag vortragen sollte, wird der Zeitpunkt gekommen sein, eine solche Reform, unabhängig von allen Wahl-spekulationen, erneut zu verlangen. Dann wird sich einmal mehr zeigen, was dieses „so sozial wie möglich“ in Wahrheit bedeutet.

IG Bergbau setzt Streikbeginn fest

Ab 19. Januar Streik im Bergbau wenn keine Einigung über Schichtzeit

BOCHUM (dpa) — Der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau beschloß am Samstag, einen Streik der Bergarbeiter vom 19. Januar an auszurufen, wenn bis dahin keine Einigung über die von den Gewerkschaften verlangte Schichtzeitverkürzung von 8 auf 7 1/2 Stunden im Untertagebetrieb des Steinkohlenbergbaus erzielt worden ist. An der Sitzung des Hauptvorstandes nahmen die Bezirksleiter der Gewerkschaft teil.

Unmittelbar nach der Sitzung wurde von der Pressestelle der Gewerkschaft ein Kommuniqué verbreitet, wonach der Tarifausschuß des Ruhrbergbaus am nächsten Freitag wieder beraten wird. Bereits in der letzten Sitzung des Ausschusses am Freitag sei es zu einem Vorschlag der Unternehmervertreter gekommen, der die von der Gewerkschaft geforderte Arbeitszeitverkürzung voraussetze. Sollte am Freitag eine Einigung erzielt werden, dann werde der Streikbeschuß gegenstandslos. In einer Urabstimmung Ende November hatten 88,7 Prozent der stimmberechtigten Belegschaftsmitglieder des westdeutschen Steinkohlenbergbaus den Gewerkschaftsvorstand ermächtigt, die Schichtzeitverkürzung notfalls durch Kampfmaßnahmen durchzusetzen.

Berichte, nach denen auf der Schachtanlage „Friedrich Heinrich“ in Kamp Lintfort (Niederrhein) im Zusammenhang mit den Schichtzeit-Verhandlungen im Ruhrbergbau bereits gestreikt worden sei, treffen nach Mitteilung von zuständiger Seite nicht zu. Die falsche Meldung sei in den letzten Tagen vor allem in den kommunistischen Blättern verbreitet worden.

Der Bundesvorsitzende des DGB Walter Freitag erklärte am Samstag in München auf der bayrischen Landeskonferenz des DGB, es sei eine Periode zu erwarten, in der die Gewerkschaften vielen neuen Angriffen ausgesetzt sein würden. Im Hinblick auf die Bundestagswahlen werde man versuchen, die Gewerkschaften einzuschüchtern und zurückzudrängen. Freitag warf Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler vor, daß er sich seit Jahr und Tag über die Gewerkschaften in einer Weise auslasse, die jeder Objektivität Hohn spreche. Dehlers Äußerung, wenn es nach seinem Willen ginge, würde er die Gewerkschaftsvertreter, die die Unternehmer erpreßt hätten, ins Zuchthaus bringen, grenze an aus der Nazizeit bekannte Dinge. Man werde es den Gewerkschaften nicht verwehren können und auch die parteipolitische Neutralität werde nicht verletzt, wenn sie gegen derartige Äußerungen schärfstens protestierten. Die Delegierten der Landesbezirkskonferenz wählten am Sonntagmorgen in München ihren Landesbezirksvorsitzenden Lorenz Hagen wieder. Als hauptamtliches Vorstandsmitglied wurde Max Wöner wiedergewählt.

Schäffer gibt endlich Rentennachzahlung frei

Rückwirkende Nachzahlung der erhöhten Grundbeträge ab 1. Dezember 1952

BONN (EB/dpa) — Bundesfinanzminister Schäffer hat endlich am Samstag nach den immer stärker gewordenen Protesten Anweisung gegeben, mit der Auszahlung der erhöhten Sozialrenten entsprechend dem kurz vor Weihnachten gefaßten Bundestagsbeschuß sofort zu beginnen. Danach werden die Grundbeträge der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung bei den Invaliden- und Ruhegeldern um fünf Mark mit Wirkung vom 1. Dezember 1952 erhöht. Bei den Witwen- und Witwenrenten beträgt die Erhöhung vier Mark und bei den Waisenrenten zwei Mark.

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion hatte am Freitag in einem Schreiben an

Bundeskanzler Dr. Adenauer die Regierung um umgehende Auszahlung der Erhöhungssätze gebeten. Die Bereitschaft des Bundesfinanzministers, einem Steuersenkungsprogramm im Ausmaß von rund einer Milliarde DMark näher zu treten, lasse den Schluß zu, so heißt es in dem Brief der SPD-Fraktion an Dr. Adenauer, daß haushaltmäßige Schwierigkeiten für die Auszahlung der Rentenerhöhung nicht mehr bestünden. Ein Durchschlag dieses Schreibens an den Kanzler war gleichzeitig am 9. Januar dem Bundesfinanzminister und dem Bundesarbeitsminister übersandt. Bundesfinanzminister Schäffer hat dann am folgenden Tage Anweisung gegeben, die Auszahlung der Erhöhungssätze bei den Sozialrenten vorzunehmen.

Ulrich gibt Wohnbauprogramm 1953 bekannt

Baden-Württemberg will 45 000 bis 50 000 Wohnungen bauen

FREIBURG (EB/dpa) — Innenminister Fritz Ulrich erklärte am Samstag vor Pressevertretern in Freiburg, es sei zu hoffen, daß im Baujahr 1953 trotz der erhöhten Baukosten etwa 45 000 bis 50 000 Wohnungen in Baden-Württemberg gebaut werden könnten. Im Vorjahr seien 63 000 Wohneinheiten errichtet worden. Aus Bundesmitteln stünden dem Land für 1953 für das allgemeine Bauprogramm 37,5 Millionen, und aus der Wohnraumhilfe des Lastenausgleichs 27 Millionen Mark zur Verfügung. Aus Landesmitteln sei ein Betrag von 60 Millionen Mark gegenüber 51,5 Millionen im letzten Jahr vorgesehen. Mit diesen 124,5 Millionen Mark könnten etwa 24 000 Wohnungen mit einem Darlehenssatz von 7500 Mark je Wohnung finanziert werden.

Neben diesem mit staatlichen Mitteln geförderten Programm werde ein umfangreiches privates Bauprogramm von mindestens 15 000 bis 18 000 Wohnungen einhergehen.

Für ein Bauprogramm zu Gunsten der Um-siedler habe Baden-Württemberg zunächst 54 Millionen Mark zugewiesen erhalten. Weitere 27 Millionen Mark stünden in Aussicht.

Im einzelnen erläuterte Ulrich noch, daß das Land 1953 für 40 000 weitere Umsiedler Wohnungen schaffen solle. Dafür seien 81 Millionen DM aus Bundesmitteln vorgesehen, 54 Millionen DM jedoch erst greifbar, was bedeute, daß vorerst auch nur 27 000 Menschen mit Wohnraum versorgt werden könnten. Nordwürttemberg solle davon 10 000 aufnehmen, Nordbaden 4300, Südbaden 3300 und Südwürttemberg 6300. Rückblickend stellte Ulrich fest, daß im Land 300 000 Wohnungen seit 1945 gebaut worden seien, während der Fehlbetrag durch das Hereinströmen immer neuer Menschen noch bei 400 000 liege. An öffentlichen Mitteln seien für den Landeswohnungsbau 1952 insgesamt 242 Millionen DM aufgebracht worden, davon 83 Millionen DM zur Förderung von Umsiedler-wohnungen.

FDP über Wahlgesetz noch unentschieden

BONN (dpa). — Der Gesamtvorstand der FDP hat am Samstag nach mehrstündigen Beratungen über das Wahlrecht für den nächsten Bundestag keine endgültige Entscheidung getroffen. Der zur Zeit dem Bundeskabinett vorliegende Entwurf wurde, wie dpa meldet, teils gebilligt und teils abgelehnt. Auch zum Wahltermin wurde noch nicht Stellung genommen. Die FDP-Mitglieder des Kabinetts sollen dafür eintreten, daß die Kabinettsvorlage „schnell verabschiedet und so ausgestaltet wird, daß sie eine günstige Ausgangsbasis für die parlamentarischen Beratungen abgibt“. Die Entscheidung über das endgültige Wahlrecht soll der Bundestagsfraktion überlassen bleiben, deren Wahlrechtsexperten im Sinne der Aussprache im Parteivorstand weiter beraten sollen.

Für kommunale Polizei in den größeren Städten

FREIBURG (EB). — Am Sonntag wurden in Freiburg auf einer kommunalpolitischen Tagung der SPD-Fraktion mit ihren kommunalen Experten, Fragen der Polizeiforganisa-tion in Baden-Württemberg besprochen. Es war allgemeine Auffassung, daß in größeren Städten die Möglichkeit einer kommunalen Polizei beibehalten bzw. neu geschaffen werden müsse. Ebenso bestand Einmütigkeit darin, daß dem Innenminister bzw. den Regierungspräsidenten ein Weisungsrecht gegenüber der Kommunalpolizei gegeben werden muß. Außerdem erörterte die Versammlung erstmalig die Frage der kommunalen oder staatlichen Landräte. Die Diskussion wird hierzu weiter geführt werden.

Unterschiedliches Echo auf einen Aufruf

FREIBURG (Isw). — Der Aufruf der Landesregierung von Baden-Württemberg, während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage französischen Soldaten den Aufenthalt in deutschen Familien zu vermitteln, habe in Südbaden einen recht unterschiedlichen Widerhall gefunden, erklärte am Samstag der französische Provinzdelegierte René Bargeton vor der Presse in Freiburg. Die Franzosen bedauerten es, daß einzelne Stadtverwaltungen die von der Landesregierung in Stuttgart gegebene Anregung „überhaupt nicht beachtet und sie auch nicht an die Bevölkerung weitergeleitet hätten“. Auch das Regierungspräsidium Freiburg habe sich in der Angelegenheit „ziemlich zurückhaltend gezeigt“. Im Regierungsbezirk Südbaden hätten insgesamt 464 französische Soldaten die Festtage in deutschen Familien verbringen können. Der französische Delegierte für die Kreise Tübingen, Reutlingen und Münsingen hat dem Landrat des Kreises Reutlingen, Hans Kern, und Oberbürgermeister Oskar Kalbfell schriftlich für die Einladung zahlreicher französischer Soldaten und Offiziere durch die deutsche Bevölkerung gedankt.

Holländischer Schritt wegen Verhaltens Dr. Mendes

DEN HAAG (dpa). — Der holländische Geschäftsträger in Bonn wird der Bundesregierung die „Überraschung“ der holländischen Regierung über die Tatsache ausdrücken, daß es einem der aus dem Zuchthaus Breda entwichenen Häftlinge am Freitag in Bonn möglich war, eine Unterredung mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Erich Mende zu führen, ohne daß der Häftling festgenommen worden sei. Dr. Mende erklärte am Samstag, daß er unmittelbar nach dem Besuch des geflüchteten Holländers von Mitgliedern der holländischen Botschaft und auch von einem Vertreter des Bundeskriminalamts in Bonn aufgesucht worden sei. Er habe jedoch unter Berufung auf sein Zeugnisverweigerungsrecht als Abgeordneter jegliche Auskunft abgelehnt.

PER OLOF EKSTROM

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

16. Fortsetzung

Er rodet wohl sicher wieder sein Land und hat natürlich alles darüber vergessen“, murmelte Johannes Olson auf Tvet.

„Na“, meinte Sylvia, „dann weiß ich ja auch, wo Elsa ist. Selbstverständlich hilft sie ihm bei der Arbeit.“

„Sie müssen aber beide jetzt endlich her, denn ohne sie können wir nichts anfangen.“

Göran erbot sich, mit seinem Motorrad zu dem Oedhof zu fahren, um das Paar an seine Pflichten zu erinnern. Man beschrieb ihm, wie er fahren mußte, und er brauste los, an Vallen vorbei und durch den sich bis an den See erstreckenden Wald. Der Weg wurde immer schlechter, und Göran glaubte schon, daß er falsch gefahren sei; aber plötzlich lag eine Lichtung vor ihm mit Aeckern und den kleinen Gebäuden des Hofes. Das mußte es sein, denn der Hofplatz lag voller Arbeitsgerät und Ziegel und Steine; die alten, wettergebräunten Scheunenwände waren mit neuen, hellen Brettern ausgebessert, und die Fenster des Wohnhauses waren neu und ungestrichen. Aus dem Schornstein stieg Rauch empor, aber niemand ließ sich sehen, nicht einmal auf sein Klopfen. Jetzt rief er laut, und von dem Hang neben dem überwucherten alten Erdkeller erwante ein schwaches Hallo. Er ging hin und sah Hilding und seine Braut dort im Grase liegen. Sie hatten Papiere und Schreibsachen vor sich, und Hilding sagte:

„Sie haben dich wohl geschickt, um uns zu holen? Ich bin gleich fertig mit dem Kassenbuch, wir müssen nur noch zusammenrechnen.“

Göran setzte sich neben ihn und lauschte auf die ruhige, weiche Stimme des Mädchens und sah, wie Hilding mit einer Feder, die in

seiner großen Arbeitshand sehr zerbrochlich wirkte, die Zahlenreihe verfolgte. Beide waren noch in Arbeitskleidern und Hildings Overall war voll von Sägespänen.

„Ich laufe schnell hinein und ziehe mich um“, sagte das Mädchen, und Hilding legte die Papiere zusammen.

„Kommt ihr denn nicht beide mit?“

„Nein“, erwiderte sie, „morgen kommen die Maurer, und darum wird Hilding heute abend hier bleiben und arbeiten. Die geschäftlichen Angelegenheiten besorge ich.“

„Es handelt sich heute ja nicht um wichtige Dinge“, meinte Hilding. „Du Göran, ihr habt ja den gleichen Weg, kann sie nicht mit dir fahren?“

„Aber natürlich — wenn du willst, Elsa?“

Sie stand noch in ihrer Schürze mit dem Kassenbuch der Baukommission unter dem Arm, mit weißen Füßen, sonnenbraunen Beinen und runden Knien unter dem kurzen Kleid. Sie sah reizend aus.

„Gern, aber dann mußt du mir versprechen, mich auch wieder nach Hause zu fahren.“

„Das ist doch klar.“

Singend lief sie ins Haus, und Hilding sah ihr mit warmem Blick nach und lachte. Dann wandte er sich an Göran:

„Wir haben gar nicht gewußt, daß es so spät geworden ist. Es ist wohl zuviel, gleichzeitig zwei Bauten im Kopf zu haben. Dies ist auch mein letztes Jahr im Jugendverband, man wird zu alt dazu und hat andere Pläne zu bedenken; und Elsa hat im Grunde auch keine Zeit, ihre Rolle zu lernen.“

„Nanny spöttelte wohl über mich, weil ich nicht rechtzeitig kam?“

„Nanny? Die macht doch den Mund nicht auf!“

„Aber wie sie einen anguckt!“

Anfangs war Elsa Anderson sehr steif gegen Göran gewesen, aber jetzt behandelte sie ihn wie jeden andern ihrer Kameraden, die sie leiden mochte. Sie begeisterte sich sehr schnell, ihr rundes, gesundes Gesicht strahlte rasch auf, und sie verlockte dann die andern zum Mitlachen.

Sie wurden mit großem Hallo begrüßt, als sie endlich bei der Kate anlangten, und die Schauspieler gingen in den größten Raum und begannen zu proben. Göran brauchte erst im zweiten Teil des ersten Aktes aufzutreten, und darum hatte er Zeit, seine Rolle noch durchzusehen.

Von draußen hörte man Lachen und Plaudern. Die Jungen rangen und boxten miteinander, andere flirteten mit den Mädchen, und hin und wieder wurde gerufen:

„Nun laßt das doch, damit wir endlich fertig werden!“

Die Schauspieler brachten ihre Sätze unzusammenhängend und ohne Betonung hervor, aber zuweilen erkannte man doch den Zusammenhang des Stückes. Klas rannte während der ganzen Zeit hin und her, die Hände auf dem Rücken, und beobachtete die Gesten, die Mimik und den Tonfall und tadelte alles, was er nicht für richtig hielt.

„Oie, nun rede doch um Gottes willen nicht immer so fein, sondern sprich wie im täglichen Leben! Es handelt sich doch um ganz gewöhnliche Alltagsmenschen!“

Das Stück hieß „Wenn die Tante kommt“ und war eine Geschichte, die allen wohl gefallen würde: Auf dem Hof Granlid wohnen der Vater, die Mutter und die Tochter Elin (dargestellt durch Ole, Elsa und Sylvia.) Ihr Knecht Ola wird von Okke gespielt. Ihr Nach-

barhof bekommt einen neuen Knecht Erik (im Stück Göran), und es scheint sich eine Liebe zwischen ihm und Elin anzuspinnen. Der Hof Granlid steht wirtschaftlich sehr schlecht da, und die Herrschaft weiß nicht, wie sie die Forderung von zehntausend Kronen, die der Nachbar Niklas (im Stück Klas) eintreiben will, bezahlen soll. Sie setzen ihre Hoffnung auf die Tante in Amerika, haben aber gleichzeitig Angst vor ihr, da der Hof ihr zur Hälfte gehört und sie sich nicht gern nachsagen lassen wollen, daß sie ihn schlecht bewirtschaftet haben.

Im zweiten Akt spitzt sich die Intrige zu, und es wird behauptet, daß Erik betrogen habe. Elin ist die einzige, die an ihn glaubt. Im dritten Akt findet auf Granlid eine Zwangsversteigerung statt und alle sind in Aufregung außer Niklas. Auch Erik ist völlig unberührt davon, und dies reizt Elin so, daß sie ihm eine Ohrfeige gibt und ihn stehenläßt.

Im entscheidenden Augenblick tritt die Tante auf (Nanny Helde), und es kommt zu einem Zusammenstoß zwischen ihr und Niklas. Tante Dorothy bringt alles in Ordnung, sie verzehlt ihrem Bruder und ihrer Schwägerin, veröhnt die beiden Jungen und schenkt ihnen ihren Anteil am Hof. Das Ganze schließt in Freude und Glück, die Jungen umarmen einander und Ola bringt ein dreifaches Hoch auf das Brautpaar aus.

Und hier sollte Göran mitwirken! Die Rolle des Knechtes war ja irrsinnig, Göran glaube nicht, daß es solche Bauern-jungen gab. Klas wollte die Rolle umschreiben, aber darauf ließen sich die andern nicht ein. Die Menschen müßten etwas zum Lachen haben, sonst fänden sie das Stück schlecht.

„Diesmal gebe ich nach“, sagte Klas, „aber Okke macht es nicht ordentlich. Wenn es schon einmal eine Karikatur sein soll, muß es eben eine sein!“

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Häuschen im Haus — Eigenheim in der Etage

Neue Bauprojekte in Karlsruhe — Wohnungseigentum und Wohnungsbau

Darlachs Wünsche werden erfüllt

Oberbürgermeister Klotz

sprach über Probleme der Turmbergstadt

Obwohl — wie Oberbürgermeister Klotz zu Beginn des „Darlacher Zwiegesprächs“ erklärte — lokale Probleme erörtert werden sollten, so durften auch diese nicht vom Standpunkt der Kirchenpolitik behandelt werden. Denn für alle Fragen — auch für die rein lokalen — gäbe es tiefere Zusammenhänge, die in der „hohen Politik“ zu suchen und zu finden seien.

Selbstverständlich ist der ganze Wunschzettel einer Bevölkerung — auch in den besten Zeiten nicht — zu erfüllen. Aber es kann angenommen werden, daß durch die Verwendung der vorgesehenen Mittel zunächst einmal die vorordentlichsten und brennendsten Fragen einer befriedigenden Lösung entgegengehen.

Das Verwaltungsinstitut für Darlach, welches dem Stadtteil gewisse Sonderrechte reserviert, wird jederzeit respektiert, und es sei noch nie zu irgendwelchen Meinungsverschiedenheiten gekommen.

OB Klotz gab einen Überblick auf die im neuen Etat für Darlach vorgesehenen Mittel. Neben den ständigen Ausgaben des ordentlichen Haushaltes sind es nahezu 2 Millionen DM an außerordentlichen Mitteln, die für Darlach aufgewendet werden.

In erster Linie stehen sämtliche Darlacher Schulen, in denen Reparaturen durchzuführen, Einrichtungen und Lehrmittel zu ergänzen sind. Dasselbe gilt für Städtische Gebäude, das Rathaus und die beiden Altersheime. Durch Aufstockung des Realgymnasiums werden dort weitere Schulräume gewonnen. Weitere große Summen werden ausgegeben für die Herrichtung der Friedhöfe von Darlach und Aue. Das Freibad erhält neue Umkleidekabinen, sowie auch eine neue Abortanlage. Für Straßen, Wege, Kanäle, Spielplätze usw. sind die entsprechenden Mittel zur Erfüllung der notwendigsten Arbeiten vorgesehen.

Unter weiteren Mitteln fallen noch einige beachtliche Posten auf: Ausbau des Pflanzmuseums, Gerätebeschaffung für die Freiwillige Feuerwehr Darlach, Kulturmaßnahmen in den Darlacher Forsten, eine Kesselanlage für die Friedrichschule und Ausbau der Kinderhorte.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Kräutertee-Reisende riet zu Blutreinigungskuren

Diagnosen durfte sie nicht stellen — Vergehen gegen das Heilpraktikergesetz

Wegen Vergehens gegen das Heilpraktikergesetz belegte das Amtsgericht die Kräutertee-Reisende Liesel St. aus Goslar mit einer Geldstrafe von 100 DM.

Im Anschluß an einen Vortrag des Biologen Paul in Forchheim, im Juni, suchte die Angeklagte verschiedene Personen auf und unterließ sich mit ihnen über ihre Leiden. Es kamen Frauen, die an Nervenentzündungen, Leber und Gallie litten. Dabei erweckte sie den Anschein als sei sie Biologin und Heilpraktikerin. Sie riet ihnen zu einer Blutreinigungskur und veranlaßte mehrere Personen eine Blutreinigungskur, die 40 bis 60 DM kostete, zu bestellen. Einer Frau wollte sie an den Mundwinkeln angesehen haben, daß sie an Blutarmlie leide, worauf sie ihre Entschlackungskur empfahl. Der Richter hielt ihr vor, daß sie mit Kräutertee keine Gallenblasenentzündung heilen könne. Es gebe Fälle von Gallenleiden, in denen die Kräutertees nicht mehr helfen ... Die Angeklagte erwiderte, sie besitze keine Heilkenntnisse und weist darauf hin, daß die Kunden alle vorher schon in ärztlicher Behandlung waren. Einer Frau, die an Nervenentzündung litt, riet sie zu Blutreinigungstee und Kartoffelsaft.

Das Gericht gelangte zu der Auffassung, daß ihre Tätigkeit über die Beratung hinausgegangen sei, da sie diagnostiziert habe. Das Gericht sah in ihrem Verhalten keinen schweren Fall des Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz. Wenn es sich um eine Kurpfuscherin gehandelt hätte, die das Vertrauen der Menschen in eine Person, von der sie glaubten, sie sei medizinisch gebildet, mißbraucht hätte, dann wäre mit aller Schärfe vorgegangen worden. So habe sie jedoch nur die Grenze überschritten, die ihr das Diagnostizieren und Praktizieren verwehrt. Das Gericht glaubte in diesem Falle eine Geldstrafe aussprechen zu müssen.

Rätselhaftes Viehsterben und ein falscher Verdacht

Unter einem Dache, jedoch auf gespanntem Fuß lebte der Landwirt Wilhelm J. aus Linckenheim mit dem Flüchtlingsehepaar B. Mietstreitigkeiten führten zu mancher Verärgerung auf beiden Seiten. Was J. und seine Frau am meisten aufbrachte, war das rätselhaftes Eingehen von Haustieren. Schwalbennester wurden von unbekannter Seite aus der Hofeinfahrt entfernt. Sechs Hühner gingen ein und schließlich mußte eine Ziege notgeschlachtet werden. J. hegte gegen seinen Nachbarn den Verdacht, daß dieser den Tieren Gift gegeben habe, obwohl die Magenuntersuchung dafür keine Anhaltspunkte ergab. Hinzu kam eine merkwürdige Erkrankung seiner Ehefrau ...

Im Juni wollte das Ehepaar J. gehört haben, wie sich die Nachbarfamilie in der Küche unterhielt; dabei soll davon die Rede gewesen sein, J. und seine Frau weiter zu schädigen „bis sie verrecken“, und man würde sich auch an das Vieh machen ...

Noch bevor J. das Ergebnis der Unter-

Mit dem Versuch der Verwirklichung des Wohnungseigentums, einer Idee, die sich bereits in fast allen europäischen Staaten seit vielen Jahren bewährt hatte, trat schon 1948 der „Bund zur Behebung der Wohnungsnot e. V.“ vor die Öffentlichkeit. Zunächst folgte der Gedanke in Bayern Fuß und griff von dort mit der Zeit auf die anderen Länder über. Das Ziel des Bundes ist, Eigentum für alle zu schaffen und sämtliche Maßnahmen zu fördern, die diesem Grundgedanken nutzen. Hierzu gehört auch das „Gesetz über Wohnungseigentum und Dauerwohnrecht“, welches vor knapp zwei Jahren, am 31. Januar 1951, vom Bundestag einstimmig beschlossen und durch die Novelle zum ersten Wohnungsbaugesetz sanktioniert wurde.

Auf Grund dieses Gesetzes hat der „Bundesverein“ begonnen, Wohnungssuchenden und Bauherren die Möglichkeit zu geben, durch wohlüberlegtes Sparen bei wesentlicher Steuerbegünstigung eine Wohnung als Eigentum zu erwerben. Mit Beginn dieses Jahres tritt er auch in Baden mit seiner Bauherbergesellschaft in Erscheinung und projektiert zunächst in Karlsruhe und in Baden-Baden zwei, bzw. ein Bauvorhaben.

Bereits im Frühjahr hofft man, in Karlsruhe an der Sophien-, Ecke Wichernstraße den Bau eines fünfstöckigen Hauses mit 25 Drei- und Vierzimmerwohnungen auf der Basis des Wohnungseigentums beginnen zu können, um die Arbeiten bis zum Spätherbst zu vollenden. Die künftigen Besitzer werden für eine Zweizimmerwohnung rund 4000 DM, für drei Zimmer 5000 DM und für vier Zimmer etwa 6000 DM Eigenkapital aufbringen müssen. Ein Teil des Betrages muß zwecks Erwerbung des Grundstückes bar bezahlt, der Rest mit Hilfe eines Bausparvertrages finanziert werden. In Karlsruhe-Rüppurr ist ein ähnliches Vorhaben mit 15 Vierzimmerwohnungen in Aussicht genommen.

Wodurch unterscheidet sich nun das „echte Wohnungseigentum“ von dem gemeinnützigen Wohnungsbau und von den sogenannten Eigenwohnungen mit langfristigen Mietverträgen? In einer Pressekonferenz vor Beginn einer vom „Bundesverein“ am Samstagabend einberufenen öffentlichen Versammlung im Gasthaus „Zum Elefanten“ äußerten sich hierzu Rektor Max Höhn als I. Vorsitzender des Bundes und Oberbürgermeister a. D. Karl Ebeling, durch dessen Initiative der Verein vor fünf Jahren in Nürnberg ins Leben gerufen wurde.

Von der Tatsache ausgehend, daß die beiden Weltkriege und die ihnen folgende Geldentwertung den Mittelstand vernichteten und einen nicht geringen Teil seiner ehemaligen Angehörigen auf die Stufe des Proletariats drängten, will man wieder eine Schicht kleiner Besitzer schaffen, die durch „echtes Eigentum“ gegenüber den Einflüsterungen des Radikalismus von rechts und links gefeit sind. In den Grundbüchern wird nicht eine Wohnungsbau-Gesellschaft als Eigentümer eingetragen, sondern alle Bewohner zeichnen als Besitzer. Die in zahlreichen Inseraten geforderten oder angebotenen Baukostenzuschüsse führen letztlich zu keinem Eigentum. Sie sind in vielen Fällen nichts anderes als für fremde Interessen hergegebene Spargroschen. Auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen genießt aber das „Häuschen im Haus“ oder das „Eigentum in der Etage“ heute vollen Schutz. Es ist veräußerlich, vermietbar, belastbar und vererblich. Der Eigentümer braucht keine unverzinslichen oder sogar verlorenen Zuschüsse zur Erlangung einer Mietwohnung zu zahlen. Die finanzielle Belastung — in 10 bis 11 Jahren meist abgetragen — dient nur seinem eigenen Nutzen.

Obschon sich der Gedanke des Wohnungseigentums im Auslande schon seit über 30 Jahren zahlreiche Freunde erworben hat — in Italien, ganz besonders in Genua, werden 90 Prozent aller Nachkriegsbauten auf dieser Basis erstellt — konnte er auf Grund anders gelagerter Verhältnisse in Deutschland nur schwer Fuß fassen. Manche Vorurteile, die zum Teil auf hemmender Tradition beruhen, waren und sind gegenwärtig noch zu überwinden. Auch stemmen sich nicht zuletzt die gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaften gegen den Eigentumswohnungsbau. Es sei aber an der Zeit, meinte Oberbürgermeister Ebeling, derartige Konkurrenzkämpfe auszuschalten. Auf dem Gebiet des Wohnungsbaues wäre alles sozial, sofern es anstrebe, den Menschen ein geordnetes und preiswürdiges Dach über dem Kopf zu schaffen.

Mit Genugtuung, so schloß Rektor Höhn seine Ausführungen, habe der „Bundesverein“ zur Behebung der Wohnungsnot“ davon Kenntnis genommen, daß in Karlsruhe nicht nur Oberbürgermeister Klotz den Bestrebungen des „echten Eigentumsbauens“ Interesse entgegenbringe, sondern daß die Arbeiten auch von der hiesigen Industrie gefördert würden. Dem auch hier vielfach auftretenden Mangel an Facharbeitern könne abgeholfen werden, wenn man diesen wertvollen Kräften durch Zusicherung eines Wohnungseigentums einen Anreiz zum Niederlassen biete. Grundfalsch wäre es, soich kleine Eigentümer als Kapitalisten zu werten. Sie seien nichts als zufriedene Besitzer eines bescheidenen Grund und Bodens innerhalb moderner, zweckmäßiger und hygienisch einwandfreier Wohnhäuser der Großstadt.

„Der Lebensretter ist größer als der Städtebezwinger“

Seltene Auszeichnung für drei Karlsruher Rettungsschwimmer

Zu einer seltenen Ehre hatte am Sonntag vormittag die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Bezirk Karlsruhe, Vertreter der Behörden, ihre Mitglieder und darüber hinaus die gesamte Öffentlichkeit in den großen Versammlungsraum der neuen Polizeiuferkaserne an der Darlacher Allee geladen. In feierlicher Form sollte, erstmals in der Geschichte des Bezirks Karlsruhe, die silberne Ehrenplakette als höchste Auszeichnung der DLRG an drei Rettungsschwimmer verliehen werden.

Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die von dem Hornquartett der Kapelle Harmonia und von Darbietungen der Gesangsabteilung des Polizei-Sportvereins umrahmte Feierstunde begann. Bezirksleiter Werner Hasenfus konnte den in Vertretung des Oberbürgermeisters erschienenen Bürgermeister Dr. Gutenkunst sowie zahlreiche Vertreter staatlicher Behördenstellen und des Deutschen Roten Kreuzes begrüßen.

Nicht auf besonders reservierten Ehrenplätzen saßen die drei Männer, denen die Auszeichnung galt. Still und schlicht wie die Taten, die so vollbracht, hatten sie mitten unter den Versammelten Platz genommen.

In einem kurzen Vortrag, berührte der Gründer des Landesverbandes Baden, Oberstudienrat i. R. Karl Broßmer, die soziale und vaterländische Seite des Rettungsschwimmens. In der Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit und in der Aufopferung für den Nächsten finde sie ihren höchsten Ausdruck. Die Zusammengehörigkeit im Staatswesen und darüber hinaus die Liebe zu allen seinen Mitmenschen verkörpere der Rettungsschwimmer durch die Tat.

Dann rief der Vorsitzende des Landesverbandes Baden, Münch, die Männer auf, die in den vergangenen Jahren unter Mißachtung ihres eigenen Lebens insgesamt vier Menschen dem nassen Tode entrissen.

Friedrich Grösch, Polizeibeamter, 37 Jahre, am 16. Juni 1950 stürzte er sich bei Rappnawort in den Rhein, um einem Menschen das Leben zu bewahren.

Franz Groß, Polizeibeamter, 38 Jahre, am 13. Juni 1948 rettete er aus dem Baggersee Daxlanden einen Ertrinkenden.

Gerhard Brombacher, Versicherungs-Angestellter, 25 Jahre. Ohne viel Worte und in dem für ihn selbstverständlichen Drang zu helfen, entriß er gleich drei Menschen dem Strom. Am 4. Juli 1950 Mutter und Tochter bei Rappnawort und am 12. Juni 52 gleichfalls bei Rappnawort einen jungen Mann, dessen Paddelboot gekentert war.

Die silberne Ehrenplakette der DLRG als äußerliche Anerkennung für den Einsatz unter Lebensgefahr ist der Lohn, Bescheiden

empfangen die drei das schwarze Kästchen mit dem fast unscheinbaren, aber wertvollen ovalen Ehrenzeichen.

Anschließend sprach Bürgermeister Dr. Gutenkunst den Dank der Stadtverwaltung aus. Gerade weil der Einsatz in der Stille erfolgte, sei es Aufgabe der Öffentlichkeit, ihn besonders anzuerkennen. Wer könne mehr tun als sein Leben für den Nächsten zu wagen. In Karlsruhe werde im Rahmen des Möglichen alles geschehen, um die verdienstvolle Arbeit der DLRG zu unterstützen.

Mit den Worten eines alten griechischen Weisen „Wer einem Menschen das Leben rettet, ist größer als der Bezwingen einer Stadt“, schloß Bezirksleiter Werner Hasenfus die Morgenfeier.

Liederfest 1955 wieder in Karlsruhe

Auf die Ausschreibung des Badischen Sängerbundes in der süddeutschen Sängervereinigung zur Bewerbung um die Abhaltung des Badischen Liederfestes 1955 hat sich von allen Sängerkreisen und Städten Badens nur der Sängerkreis Karlsruhe bzw. die Stadt Karlsruhe gemeldet. Auf Grund dieser Bewerbung beschlossen die Teilnehmer der ersten diesjährigen Präsidiumstagung des BSB am Sonntag in Karlsruhe einstimmig, das Liederfest 1955 wiederum in Karlsruhe durchzuführen — das erste Nachkriegsliederfest fand an Pfingsten 1951 ebenfalls in Karlsruhe statt — wo für eine derartige Veranstaltung genügend Säle einschließlich der bis zu diesem Zeitpunkt erstellten Schwarzwaldhalle mit einem Gesamtfassungsvermögen für rund 20 000 Personen zur Verfügung stehen.

Die Zahl der im BSB zusammengeschlossenen Gesangsvereine ist seit 1950 von 1138 auf 1287 und die der Sänger und Sängerinnen auf insgesamt 58 613, das sind rund 4000 mehr, angestiegen.

Wie Bundeschormeister Schlageter mitteilte, beteiligten sich am Komponisten-Wettbewerb des BSB 72 Komponisten mit insgesamt 149 Werken. Den ersten Preis errang Franz Philipp, Freiburg, zweiter Preisträger wurde Eberhard L. Wittmer, Freiburg, und dritter Fritz Barth, Bruchsal. Je zwei der preisgekrönten Werke sind als „Notenspende 1952“ des BSB für alle Mitgliedsvereine vorgesehen.

Karlsruher Tagebuch

Gewerkschaft HBV: Mittwoch, den 14. Januar, 19.30, Restaurant Link (Jollystr.) — Dr. R. Beume-Essen: „Das Betriebsverfassungsgesetz und seine Auswirkungen.“

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr, Konzertabonnement und beschränkter Kartenverkauf: Viertes Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle. Dirigent: Otto Matzerath. — Solist: André Navarra. Programm: Sutermeister: Divertimento für Streicher; Schumann: Konzert für Violoncello; Beethoven: I. Symphonie. Ende: 22 Uhr.

Schauspielhaus: 19.30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Volksbühne: „Herbert Engelmann“, Drama von Hauptmann/Zuckmayer. Ende: 22 Uhr.

Versammlungskalender der SPD, Mühlburg: Dienstag, 13. 1., 20 Uhr, Anker, Jahreshauptversammlung. — Jungsozialisten-Schulung: Mittwoch, 14. 1., 20 Uhr, Rotes Haus.

Die Falken, Heute, 20.00 Uhr: Jugendheim, Luisenstraße. „Helfer“, v. Vorstandsitzung.“

AZ gratuliert

... Josef Weick zu seinem 83. Geburtstag.

Großbetrieb beim Karlsruher Postbahnhof

Zum Wochenende ist hinter der Hauptpost an der Rückwand ein großer Fahrplan mit den Abfahrtszeiten der Kraftposten angebracht worden, und der Außenstehende kann sich ein Bild machen, wie bedeutend dieser Betrieb in Karlsruhe geworden ist. Die Strecken laufen und kommen von folgenden Ortschaften, bzw. Gebieten: Forchheim—Mörsch, Neurgewier—Au am Rhein, Durmersheim—Illingen, Leopoldshafen, Ruffheim, Kirchfeldsiedlung, Spöck, Stupperich und Völkersbach. Selbstverständlich ist auch die Tafel eingerichtet für die Fahrten der Schwarzwaldpost Freiburg und die Rhein-Main-Post. Ein umfassender Komplex wird hier von der DBP bedient und bei den Stoßzeiten insbesondere spielt sich hinter dem Postamt beim Postschekamt ein Betrieb ab, der einem Bahnhof ähnelt. Meistens sind es 8 Züge mit Anhängern, die jeweils etwa 100 Personen fassen, oftmals sind es bei Stoßzeiten sogar 10—12 Züge. Sogar eine besondere Fahrtaufsicht ist für den Abfahrtsbetrieb eingesetzt, es fehlt nur

die Bahnsteige allerdings sind auf der übersichtlichen Fahrplantafel bereits vorgemerkt und man erfährt zuverlässig, daß es ein dringendes technisches Anliegen der Verwaltung der Postlinien in Karlsruhe darstellt, daß die Bahnsteige als bald auch eingerichtet werden. Dies in besonderer Hinsicht auch auf die niemals minutenpünktlich einlaufenden Züge, so daß bei den jetzigen unzulänglichen Aufstellungsmöglichkeiten ständig betriebliche Unzulänglichkeiten bei der wichtigen Einordnung der Züge in der Fahrfolge eintreten müssen. Leider auf Kosten der braven Berufsschaffenden, die hauptsächlich die Linien frequentieren.

Es sind schon mancherlei Reflexionen über die Verlegung oder Ausweitung des Postbahnhofs angestellt worden. Der Platz vor dem Postdirektionsgebäude beispielsweise erscheint

für die Hardtzüge zu weit im Innern der Stadt, auch ist er durch die ständig wachsende Marktanfuhr merklich beeinträchtigt. Indessen könnte man eventuell von dem kleinen Ludwigsmarkt, der nur dreimal in der Woche tagt, eine oder zwei nördlichen Baumreihen in der Länge entfernen und die Postzüge von der Karlstraße aus — immer aus der Richtung von Norden kommend — halbbrüg in die ihnen auf diesem Streifen zu errichtende Bahnhöfe mit Bahnsteigen einlaufen lassen. Jeder Zug hat dann, ganz abgesehen von seiner Einfahrtszeit, seinen Qual. Auch eine kleine Wartehalle könnte für die Gäste gebaut werden, wie überhaupt bei den Industriewerken und auch beim Kühlen Krug die Postfahrtszüge leider auf ihre Züge immer bei Wind und Wetter im Freien warten müssen. Ein höchst unsozialer Zustand!

„Zum Aussterben verurteilt . . .“

Deutsch-französischer Meinungsaustausch über Oberrhein-Versteppung?

Freiburg (Isw). Der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Bundestagsabgeordneter Lambert Schill, rechnet damit, daß in absehbarer Zeit Besprechungen mit den klassischen Landwirtschaftsorganisationen über die Frage der Oberrhein-Versteppung geführt werden können. Wie der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband,

„Baltazar Amido“ foppte Triberg

Triberg (Isw). Unter dem Namen „Baltazar Amido“ trat in Triberg ein Betrüger auf, der sich als Mittelstürmer der brasilianischen Fußball-Nationalmannschaft ausgab. Zahlreiche Papiere in verschiedenen Sprachen mit unzähligen Stempeln und ein gebrochenes deutsch „wiesen“ ihn aus. Der mißtrauisch gewordene Bürgermeister nahm ihn in ein Kreuzverhör, worauf sich der Verdacht des Betrugs verdichtete. Eine fremdenpolizeiliche Kontrolle verlief jedoch ergebnislos. Als ein Anruf beim Hotelwirt eintraf, daß ein Scheck für den Brasilianer in Höhe von 1000 DM einlaufen werde, erhielt der „Fußballstern“ einen Vorschuß von 100.— DM, mit denen er unter Hinterlassung der Hotelschulden „verduftete“.

der sich schon seit Ende vergangenen Jahres um einen solchen Meinungsaustausch bemüht, am Freitag ferner mitteilt, sollen dabei gemeinsam Möglichkeiten zur Milderung der durch die Austrocknung entstandenen und drohenden Schäden gesucht werden.

Klagen über die Versteppung auch im Elsaß

Die Frage der Oberrhein-Versteppung ist im Elsaß genau so dringlich wie auf der deutschen Seite des Stroms. Erst dieser Tage hat das elsässische Bauernblatt „Le Paysan du Haut-Rhin“ darauf hingewiesen, daß der Versteppungsprozeß, der auf das Absinken des Grundwassers infolge der verschiedenen Kunstbauten längs des Rheins zurückzuführen sei, bereits ein Drittel des oberelsässischen Kulturbodens bedrohe. Der Kanalbau am Oberrhein nütze zwar der europäischen Schifffahrt und den Städten Basel und Straßburg. Er verbessere ferner die wirtschaftlichen Möglichkeiten Frankreichs. Die Leidtragenden seien aber die Bauern am Rhein, deren Boden immer mehr entwertet werde, so daß man sich fragen müsse, ob sie nicht überhaupt zum Aussterben verurteilt sind.

Eingliederungsdarlehen können beantragt werden

Freiburg (Isw). Im Regierungsbezirk Südbaden können jetzt Eingliederungsdarlehen auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes beantragt werden. Diese Darlehen werden nach einer Mitteilung der Außenstelle Freiburg des Landesausgleichsamtes als sogenannte Aufbaudarlehen zur Gründung einer Existenz oder zur Festigung einer bereits bestehenden Existenz gewährt. Außerdem können sie auch als sogenannte Arbeitsplatzdarlehen zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen zur Verfügung gestellt werden. Ueber die näheren

Schlechte Arbeitslage in Baden-Baden

Baden-Baden. Das während des Monats Dezember anhaltende Winterwetter hatte zur Folge, daß die Außenarbeiten im Baugewerbe und in der Forstwirtschaft, zum Teil auch in der Steinindustrie, erheblich beeinträchtigt wurden. Es kam deshalb zu zahlreichen Betriebs einschränkungen, die sich in Entlassungen oder der Inanspruchnahme der Ausfallunterstützung auswirkten.

Besonders stark wurde hiervon die Arbeitsmarktlage im Bereich der Arbeitsamtsnebenstelle Bühl beeinflusst. Von den 2325 Arbeitslosen waren 621 beim Hauptamt in Baden-Baden 492 bei der Arbeitsamtsnebenstelle in Achern und 1222 bei der Arbeitsamtsnebenstelle in Bühl gemeldet. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung gegenüber dem Vormonat von 700 auf 1124 gestiegen. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter, und zwar von 121 auf 193. Die Ausfallunterstützung für die Bauwirtschaft wurde von 29 Betrieben mit 639 Arbeitskräften in Anspruch genommen. Es ist noch nicht zu übersehen, ob der Höchststand der saisonbedingten Arbeitslosigkeit schon erreicht ist, weil mit einem stärkeren Rückgang erst nach Eintritt günstiger Witterungsverhältnisse zu rechnen sein wird.

„Adolf“ in Gernsbach unbeliebt

Seit Kriegsende ist in Gernsbach kein einziger Junge mehr unter dem Namen Adolf

AZ Wetterdienst

Trocken, aber kalt.

Übersicht: Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ändert seine Lage nur noch wenig und bleibt für das Wetter Süddeutschlands vorerst maßgebend. Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe, für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh:

Teilweise wolkeig oder neblig, zum Teil auch heiter, keine Niederschläge. Kräftige Nachfröste, vielfach unter minus 5° und auch am Tage Temperaturen kaum wesentlich über 0° ansteigend. Schwache Luftbewegung.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 310 —2; Breisach 186 unverändert; Kehl 250 —10; Maxau 435 —5; Mannheim 319 —7; Caub 250 —3.

Einzelheiten erteilen die Ausgleichsämter bei den Kreis- und Stadtverwaltungen Auskunft.

Jahreshauptversammlung der Naturfreunde

Hausach. Diese Woche hielten die Naturfreunde, Ortsgruppe Hausach, ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Schriftführers und Kassiers schritt man zur Neuwahl. Die jetzige Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Obmann K. Hertel; 2. Obmann O. Kamn; Schriftführer W. Gaulgan; Kassierer J. Schweitzer; Beisitzer O. Stözel und J. Schmidbauer; Wanderwart B. Armbruster. Im vergangenen Jahre fanden jeden Monat Wanderungen statt. Ein Skikurs auf dem Feldberg wurde besucht und die Versammlungen und Konferenzen waren sehr reichhaltig. In Zukunft finden im Monat zwei Zusammenkünfte statt. Eine Musikgruppe wird aufgestellt. Unterhaltungsabende werden veranstaltet. Eine Wanderkasse wird eingeführt.

„Mit arabischen Staaten im Geschäft bleiben“

Schopfheim (Isw). Der neukonstituierte Außenhandels-Ausschuß der für das oberbadische Wirtschaftsgebiet zuständigen Industrie- und Handelskammer Schopfheim, bedauerte in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr die wirtschaftlichen Spannungen zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Staaten. Er erklärte, Deutschland könne es sich nicht leisten, auf den Export nach dem nahen und mittleren Osten zu verzichten. Es müsse ein Weg gefunden werden, um trotz der Wiedergutmachungsforderungen Israels mit den arabischen Staaten im Geschäft zu bleiben. Desgleichen trat der Außenhandels-Ausschuß der oberbadischen JHK für die Ausweitung des Ost-West-Handels im Rahmen der politischen Möglichkeiten ein.

Der Ausschuß befaßte sich ferner mit verschiedenen anderen aktuellen Fragen des Außenhandels, insbesondere mit dem Transferrisiko im Exportgeschäft, das vom Bund getragen werden müsse, da es sich um eine rein politische Frage handle, die außerhalb des Einflusses des privaten Exporteurs stehe. An der Tagung in Schopfheim nahm auch Ministerialrat Dr. König vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg teil, der einen Überblick über die deutsche Außenhandelsituation gab.

Die Landespolizei Bruchsal meldet . . .

Bruchsal. Auf der Bundesstraße 35 bei Helmsheim rutschte der Anhänger eines aus Richtung Bretten fahrenden Lastzuges beim Abbremsen des Fahrzeugs auf der vereisten Straße etwa 2 Meter nach rechts, wodurch ein Radfahrer erfaßt und in den Straßengraben geschleudert wurde. Dieser zog sich dabei eine Gehirnerschütterung und andere leichte Verletzungen zu. — Auf der Landstraße zwischen Langenbrücken und Oestringen fuhr ein aus Richtung Oestringen kommender Personenkraftwagen einen auf der rechten Straßenseite abgestellten Pkw, der gerade mit Streusand beladen wurde, an. Es entstand ein Sachschaden von ca. 200 DM. — In Neudorf entwendete ein jugendlicher Bursche aus dem Verkaufsraum eines Sattlermeisters drei neue Ledergeldbeutel. Das Diebesgut konnte wieder beigebracht werden. — Einem Einwohner aus Heidesheim wurde von einem durchreisenden Schläfer aus einem Zimmer seines Anwesens ein Mantel und ein Ueberhang entwendet. Die Personalien des Täters konnten ermittelt werden. — In der Silvesternacht griffen in Obergrombach zwei Burschen im Alter von 16 Jahren einen von auswärtig stammenden Bau-schlosserlehrling tätlich an. Letzterer erlitt einige Verletzungen. — Um einen ausgiebigen Geldbetrag in Höhe von 270 DM nicht mehr zurückzahlen zu müssen, täuschte ein Handwerksgehilfe aus dem Landkreis Bruchsal einen Diebstahl vor.

Überall in unseren heimatischen Wäldern wird nun der Jahresholzeinschlag getätigt. Viele Waldarbeiter, Holzhauer, sind fleißig bei der Arbeit, stürzen mit Art und Säge gewaltige Baumriesen, um der Industrie und der Wirtschaft das notwendige und kostbare Holz zu liefern. Die Haushaltungen erhalten nur wenig Holz für den Hausbrand; manchmal viel zu wenig. Heute muß mit dem Holz sparsam gewirtschaftet werden.

Hier im Walde, bei den Holzeinschlagstellen, geht es hart auf hart. Diese Arbeit ist nur für Männer mit gut verpackten Muskelpaketen. Diese Arbeit ist aber auch gefährlich, und manch braver Holzhauer kam von der Einschlagstelle nicht mehr lebend heim. „Vom fallenden Baum erschlagen.“

Jetzt haben die Holzhauer für ihre Einschläge nicht mehr lange Zeit. Sie müssen sich beeilen, denn schon Ende dieses Monats fangen die Bäume „zu saften“ an, und dann muß es mit dem Einschlag ein Ende haben. Dagegen beginnt jetzt die Arbeit jener, die das Holz zu Tal, an die Sägewerke oder Umschlagplätze bringen müssen. Diese Arbeit ist oft noch mühevoller als das Fällen. In früheren Zeiten schalteten sich die Flößer in



den Holztransport ein, aber dieses Gewerbe — es wird gerade in unserer Heimat von ihm noch viel erzählt — ist ausgestorben. Bild: Archiv

50 Jahre Ortenauer Sängerbund

Bundeschormeister Wagner hält Rückschau — Leistungssteigerung der Dorfgesangvereine

Offenburg. Der Chormeister des Ortenauer Sängerbundes, der am Sonntag in Kehl seine Hauptversammlung abhielt, hat in dem Mitteilungsblatt des Gaues einen Rückblick veröffentlicht. In diesem Rückblick wird besonders auf die große Leistungssteigerung der Dorfgesangvereine hingewiesen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Erfolgreiche Bruchsaler Kleintierzüchter Sie holten sich viele Preise

Bruchsal. In Lahr fand eine Landes-Kaninchenschau statt, an der sich auch die Bruchsaler Kleintierzüchter beteiligten. Jakob Seitz erhielt für Angora zwei und Hans Mulzer einen Staatsehrenpreis. Für Groß-Chinchilla bekamen Josef Gabriel einen Verbands-Ehrenpreis, Ferdinand Böser einen Ehrenpreis und Franz Fey mehrere erste und zweite Preise. Außerdem wurden mit den Rassen helle Groß-Silber, blaue und weiße Wiener viele erste und zweite Preise erzielt. In der Sonderabteilung der Preisrichter wurde Jakob Westermann mit Schwarzloh Landesmeister. Georg Götz errang mit blauen Wienern einen Ehrenpreis, außerdem erste und zweite Preise.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

Herr Wagner würdigt sodann die fruchtbare Arbeit des Bezirkschormeisters Wöhrle in Hugsweier. Vor allem aber auch das Wirken des Bezirkschormeisters Franz Schaffner, Zell-Welberbach, der in seinen Vereinen, (Zell-Welberbach und Rammersweier), durch seine ausgezeichnete Chorarbeit immer gleichbleibende hervorragende Leistungen aufzuweisen vermag. Hervorgehoben wird auch Herr Chormeister Braunstein in Zunsweier, Obert, Lahr, die Musiker Beyerle und Wehrdt, Peter Seeger, Offenburg und die Herren Weigel und Benz, Offenburg. Der Bundeschormeister mahnt dann in seinem Rückblick die Vereine, nur wertvolles Liedgut auszuwählen und dabei die neuen Komponisten nicht zu vergessen.

in das Ständesamtsregister eingetragen worden. Im vergangenen Jahr sind die Vornamen Günther und Karl-Heinz am meisten für die neugeborenen Jungen gewählt worden.

Hilferufe aus der Fremdenlegion

Freudenstadt (Isw). Ein 19 Jahre alter Flüchtling, der im September 1952 aus Alpirsbach im Kreis Freudenstadt plötzlich verschwunden war, schickte nun verzweifelte Briefe, in denen er darum bittet, alles zu tun, um ihn aus der Fremdenlegion zu befreien. In seinen in Nordafrika geschriebenen Briefen beruft sich der junge Mann darauf, daß er noch minderjährig sei und daß deshalb sein Vertrag für ungültig erklärt werden könne. Da er sich jedoch im September in Offenburg freiwillig zur Fremdenlegion gemeldet hatte, dürfte er wohl kaum Aussichten auf Erfüllung seiner Bitten haben.

Beim Schlittenfahren verunglückt

Ruit. Beim Schlittenfahren verunglückte am Freitagabend ein 16jähriger Lehrling so schwer, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Junge hatte, als er, auf dem Schlitten liegend, eine steil abfallende Dorfstraße hinabfuhr, die Herrschaft über den Schlitten verloren und war auf einen auf der Dorfstraße abgestellten Anhänger aufgefahren, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Der auf dem Rücken des Lehrlings mitfahrende jüngere Bruder erlitt ebenfalls Kopfverletzungen. (uh)

Tödlicher Verkehrsunfall

Bruchsal (Isw). Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Lastkraftwagen wurde am Donnerstag auf der Bundesstraße 35 bei Helmsheim der Fahrer des Pkw tödlich verletzt. Es handelt sich um einen 44 Jahre alten Handelsvertreter aus Neckargemünd.

Unteröwisheim. Schwer verletzt mußte ein hiesiger Landwirt ins Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden. Er hatte beim Futterschneiden die Hand in die Walzen der Maschine gebracht, die dabei übel zugerichtet worden war. (uh)

Kurznotizen

Bretten. Die Unterländer Volksbühne bringt am Dienstag zwei Gastspiele, und zwar am Nachmittags, 14.30 Uhr, für die Kinder das Märchenspiel „Der Prinz im Brunnen“ (Der Frosch-

könig), abends 20 Uhr die Komödie „Pygmalion“ von Bernhard Shaw; beide Aufführungen finden im Capitol-Theater statt, im Rahmen der Veranstaltungen der VHS. — Heute Montag, 20 Uhr, beginnt im Haus der Jugend der neue Kurs für „Erste Hilfe“ vom Roten Kreuz. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt Donnerstag, ab 16 Uhr.

Bruchsal. Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Bruchsal: Der Erste-Hilfe-Kurs beginnt am 13. Januar um 19 Uhr in der Gewerbeschule. — Die Ortsgemeinschaft Bruchsal der Deutschen Bausparkasse (D.B.S.) hält am Dienstag, 13. Januar, im Gasthaus zum Wolf die erste Mitgliederversammlung im Kalenderjahr 1953 ab. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Bruchsal. Die Volkshochschule führt ab Januar nachstehend verzeichnete Abendkurse in der Justus-Knecht-Schule durch. — Ab Dienstag 13. 1. Psychologie, Trigonometrie — ab Mittwoch 14. 1. Aktuelle Fragen der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts; Rechenschieberrechnen, Französisch für Fortgeschrittene — ab Donnerstag 15. 1. Praktische Menschenkenntnis I. Praktische Menschenkenntnis II. Deutsch: Stilkunde, Deutsches Rechtschreiben, Darstellende Geometrie I, Algebra I — ab Freitag 16. 1. Graphologie, Charakterkunde, Fachzeichnen und Fachrechnen für Maschinenbau, Englisch für Fortgeschrittene, Bilanzbuchhaltung — ab Montag 26. 1. Algebra II.

Offenburg. Eines der bekanntesten Konzertwerke Joseph Haydn's, sein Violoncello-Konzert, das Professor Hermann von Beckerath spielen wird, ist der Hauptpunkt des interessanten Programms des 105. Symphoniekonzerts, das der Orchesterverein am Mittwoch, den 14. Januar herausbringt. Dieses Werk ist „schönste, echtes deutsches Rokoko“.

AZ gratuliert . . .

. . . in Heidesheim Jakob Feldmann, Turmweg, zum 88. Geburtstag; Karoline Emig, geb. Zulavern, Bruchsaler Straße, zum 71. Geburtstag; Emma Böhrer, geb. Kaul, Zehntgasse, zum 71. Geburtstag; Luise Mühlisen, geb. Geiß, Marktplatz, zum 84. Geburtstag; Katharina Barth, Weitzgasse, zum 71. Geburtstag; Karl Kieser, Schafgasse, zum 76. Geburtstag; Marie Fechtig, geb. Schnappinger, Gochheimer Straße, zum 71. Geburtstag; Jakob Pabst IV, zum 79. Geburtstag und Anna Janner, geb. Schleicher, Bruchsaler Straße, zum 78. Geburtstag.

Eltern sind reizend - aber...

Ein Lehrer und Familienvater veröffentlichte kürzlich in einer Monatszeitschrift seine Erfahrungen aus Gesprächen mit 13- bis 17-jährigen Schülern und Schülerinnen. Seine Befunde erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Da alle Eltern aber in bezug auf Kindererziehung ähnliche Probleme zu bewältigen haben, dürften seine Ausführungen aufschlussreich sein.

Im Laufe meiner langjährigen Lehrtätigkeit stellte ich meinen Oberklassen einmal das Arbeitsthema „Was ist mit unserer heutigen Jugend nicht in Ordnung?“ Ich wußte, es war eine prekäre Frage, und war auf manche — für Eltern peinliche — Antwort gefaßt. Aus der Fassung brachte mich jedoch der Aufsatz eines Mädchens, der folgendermaßen begann: „Was mit unseren Jugendlichen nicht in Ordnung ist? — Ich kann es mit einem Wort sagen: die Eltern“.

Dies Antwort gab mir zu denken. Ich befragte daraufhin mehrere hundert 13-17-jährige Jungen und Mädchen um ihre Meinung in dieser Angelegenheit. Nach einigen Jahren war ich überzeugt: das harte Urteil des Mädchens war bis zu einem gewissen Grade berechtigt. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß viele elterliche Entscheidungen und Anordnungen aus reinem Wohlwollen dem Kinde gegenüber und in bester Absicht getroffen werden, kann ich auch den besten Eltern nur raten, ihr Verhalten zu den größeren Kindern einer ehrlichen Gewissensforschung und wenn nötig einer Revision zu unterziehen.

Die in allen Ländern übliche allgemeine Tendenz, Jugendliche in Bausch und Bogen als schlecht und nichtsnutzig zu verdammen, grenzt an groben Unfug. Lesen Sie nun erst, was die jungen Menschen selbst am Verhalten ihrer Eltern zu rügen haben. Es mag manchen Erwachsenen schockieren, ist aber wert, angehört zu werden.

„Legt nicht so großen Wert auf Zeugnisse und Noten“

Dieser Stoßgeißler kam aus dem Munde vieler Jugendlicher. „Ich arbeite wie ein Pferd in Mathematik, kann aber nie mehr als ‚befriedigend‘ erhalten. Meinem Vater jedoch genügt das nicht. Ich weiß nicht mehr, was ich noch tun soll. Ich gebe es wohl auf.“

Wie der Vater dieses Jungen, so gibt es viele Eltern, die einfach nicht begreifen wollen, daß ihre Söhne und Töchter nicht in allen Fächern brillieren können und es sogar Fächer gibt, für die ihnen jede Begabung fehlt. Es ist richtig, seine Kinder zum intensiven Arbeiten anzuhalten und sie dazu zu ermutigen. Man kann es aber nicht durch ständige Nörgerei und unausgesetztes Drängen. Darüber hinaus kann es passieren, daß man die Jugendlichen zum schwindeln „zwingt“. Insbesondere dann, wenn von der viel zu hoch gespannten Note irgendeine Erlaubnis abhängig gemacht wird. Natürlich wollen alle Eltern, daß ihre Kinder gute Schüler sind und das Beste aus ihrer Veranlagung machen, aber es ist wiederum natürlich, daß sie nicht alle beste Schüler sein können.

„Versteht uns bitte nicht mit unseren eigenen Freunden“

Die Jugendlichen beklagen sich gelegentlich mit knirschenden Zähnen über Eltern, die die Angewohnheit haben, Freunde als

leuchtendes, gutes Beispiel hinzustellen. Es ist ernüchternd, hören zu müssen, daß „die Freundin Helga stets aus freien Stücken das Geschloß spült“ und daß „Fritz von nebenan ein viel mutigerer Schwimmer ist“. . . . Dauernder Schaden kann angerichtet werden, wenn derartige Vergleiche unter Geschwistern angestellt werden. Es ist durchaus möglich — und sogar häufig der Fall —, daß Geschwister unterschiedlich begabt sind. Und ganz schlimm sind die Folgen, wenn Vater und Mutter es nicht lassen können, auf ihre eigenen glänzenden Schulerfolge hinzuweisen.

„Fragt nicht dauernd, wo wir waren und was wir taten“

Vierzehn- und Sechzehnjährige haben meist schon ihre kleinen harmlosen Geheimnisse. Geheimnisse sind es jedoch kaum, da man auch in diesem Alter im Grunde genommen noch recht geschwätzig ist und nur darauf brennt, seine Erlebnisse loszuwerden. Warum also, wenn sie von der Schule, von einem Besuch bei Freunden oder dem Kino oder Theater nach Hause kommen, sie gleich mit inquisitorischen Fragen überfallen? „Ich habe immer das Gefühl, daß meine Eltern mir mißtrauen“. Ist vielfach die Reaktion. Nichts ist so verhängnisvoll für einen jungen Menschen wie diese Erkenntnis, und schon der Anschein allein ist verletzend. Jugendliche dieses Alters haben es schwer genug, sie stehen gewissermaßen „zwischen den Dingen“, das heißt, sind weder Kind noch Erwachsener.

„Bringt uns vor Fremden und Freunden nicht in Verlegenheit“

Jugendliche wollen im Besein von Freunden, Fremden und Bekannten weder gelobt noch getadelt werden. Es ist ihnen einfach peinlich. Moderne Eltern scheinen diesem Uebel besonders leicht zu verfallen. Unsere Söhne und Töchter sind nämlich unangenehm berührt, wenn dies einen Freund oder einen Bekannten gegenüber geschieht, mit dem sie mehr verbindet als eine Schulkameradschaft. Dies will nicht heißen, daß wir unsere Kinder nicht loben oder kritisieren sollen. Aber: niemals in der Öffentlichkeit!

„Tut auch selbst, was ihr uns predigt“

Gutes Beispiel ist die beste Erziehung. Dieser Grundsatz ist uralte und auch heute noch voll gültig. Es sei zugegeben, daß es die schwierigste Anforderung ist, die an Eltern gestellt wird; ihre Wirksamkeit ist aber bisher unübertroffen.

„Vergesst nicht, daß die Ansichten und Probleme eines Jugendlichen durchaus ernst zu nehmen sind“

Zeigt niemals, ihr Eltern, euren heranwachsenden Kindern, daß ihr sie nicht ernst nehmt. Winkt nie mit der Hand ab, wenn sie mit ihren Sorgen und Meinungen zu euch kommen. Hört sie an und erörtert mit ihnen alle Einzelheiten eines Problems. Sagt nicht, wie es die meisten Eltern zu tun scheinen:

Die jungen Mädchen von heute, — denen diese Seite gewidmet ist —, jene seltsamen Geschöpfe mit kritischen Köpfen, kühlen Herzen und wachem Verstand sind für die Älteren, die Mütter vor allem, oft schwer zu verstehen. Warum wundert es die Erwachsenen, daß diese Mädchen ernster sind als ihre Mütter es als Backfische waren? Eine Katastrophe nach der andern brach über diese Kinder herein — durch die Schuld der Erwachsenen — ihre Umgebung ist von einem zynischen Egoismus, wirtschaftlich unsichere Verhältnisse verlangten frühe Selbständigkeit von ihnen. Und dann blicken die Mütter vorwurfsvoll auf die Töchter, die so gar nicht schwärmt, die so unkindlich ist und verschlossen ihr eigenes Leben lebt. Und dennoch steckt unendlich Wertvolles in diesen eigenwilligen jungen Menschen, das wir verstehen und achten müssen. Sie haben den Ernst des Lebens früh begriffen und tragen alle Schwierigkeiten mit einer bewundernswerten Haltung und quittieren sie mit einem frohen Lächeln.



„Laß das! Denk nicht mehr daran. In einigen Jahren siehst alles anders aus, und du wirst über dich selbst lachen.“ Dies mag wahr sein, aber es ist keine Lösung für den Jugendlichen, der ihrer jetzt bedarf und nicht erst „in einigen Jahren“.

Was die Wertung der Ansichten von Jugendlichen anbelangt, so scheint ihnen die Diskrepanz zwischen Schule und Elternhaus mitunter zu kraß. In der Schule fordert man sie zu selbständigem Denken und Entscheidungen auf, während man zu Hause ihre Meinung oftmals kaum zur Kenntnis nimmt. Zu Hause kann es darum zuweilen ratsam sein, die Söh-

ne und Töchter bei gewissen häuslichen Entscheidungen über ihre Meinung zu fragen und dann und wann auch um ihre Stellungnahme zu bitten.

„Behandelt uns nicht wie kleine Kinder“

Vierzehn- und Sechzehnjährige sind noch keine voll erwachsenen Menschen. Sie brauchen die elterliche Führung und Lenkung, aber man sollte keineswegs ihr unabhängiges Denken, Selbstbewußtsein, soweit es sich in vernünftigen Grenzen bewegt, in irgendeiner Form hemmen. Man wird ihnen auf diese Weise das Hineinwachsen in die menschliche Gesellschaft um vieles leichter machen.

Hüte für Evas jüngste Töchter

Wenn sich unsere Backfische noch vor der ersten Puderdose brennend einen Hut wünschen, dürfte das als nicht zu übersehendes Signal zu werten sein: Die kleine Eva ist erwacht und hat ihre große Schwäche entdeckt — den Hut! Eine kluge Mutter sollte sich diesem Wunsch nicht verschließen, sondern der Tochter bei dem so bedeutsamen Einkauf die beste Freundin und Beraterin sein.

Teen-ager nennen die Amerikaner die Kleidung für die jungen Mädchen zwischen 13 und 19 Jahren. Eine ganze Industrie arbeitet vornehmlich für sie und hat mit viel Fingerspitzengefühl eine komplette Garderobe auf dieses Alter abgestimmt. Es ist die Jungmädchenmode, die durch ihre frische Natürlichkeit bezaubert und den noch unbewußten Charme der ganz jungen Damen unterstreicht. Und zu diesem Unterstreichen eines jungen Gesichtes gehört der Hut. Der Hut nämlich, der die Ergänzung zu den bunten Pullis, den weit-schwingenden Falten- und Steppröcken und den Schottenkleidern ist und der — dann natürlich sehr sportlich — selbst zu den dreiviertellangen Hosen, den Slaks, getragen werden kann. Es gibt so viele Hüthen und Käppchen, in allen Formen und Farben, die speziell für das junge Mädchen bestimmt sind.

Häufig sind die Köpfe rund gearbeitet mit kleinem Rand wie ein Tommyhut. Kleine entzückende Topfformen sind vertreten. Natürlich viel schlichter und unauffälliger, wie sie von den Frauen über 25 getragen werden. Reizend sind auch die Kappehüte mit dem winzigen kleinen Schild und dem freien Filzstummel in der Mitte.

Rotkäppchen-Hüte — leicht abgewandelt — sind Vorbild für die niedlichen Hüte, die die junge Dame zu ihrem „guten“ Mantel trägt. Auch der Hut à la Rattenfänger von Hameln wird sich in diesem Winter viele junge Freundinnen erringen. Er ist in der Saison der kleinen Hüte der einzige, der einen etwas größeren Rand erlaubt. Und die Farben? Alle kräftigen, ungebrochenen Töne sind besonders jugendlich. Kecke Federn, Knöpfe, Metallclips und schmale Bänder als Hutschmuck gefallen den jungen Mädchen und sind für sie „erlaubt“. Schleier, Straß und Perlen dürfen sie gern tragen, — wenn sie zehn Jahre älter sind . . .

Margit

Zwei Rezepte für eine „party“

Das Wort Punsch ist von dem hindostanischen „Pantscha“ abgeleitet, das heißt fünfteilig. So soll auch heute noch der echte Punsch aus fünflei Zutaten bestehen: aus Wasser, Zucker, Säure, einem stark gelagerten Getränk und schließlich Gewürz, worunter auch ein starker Teesatz zu rechnen ist.

Schlummerpunsch: 1/2 Pfund brauner Kandiszucker wird mit 1 1/2 Liter Wasser zu dickem Sirup gekocht, dem man nach dem Auskühlen den Saft von einer großen Zitrone und von zwei großen Apfelsinen nebst der geschälten dünnen Schale der Zitrone und einer Apfelsine sowie 1/2 Flaschen leichten Weißwein und eine kleine Flasche Arrak zusetzt! Die Mischung wird in einem fettfreien, feuerfesten Topf langsam, fest zugedeckt, erhitzt und dann sogleich verwendet.

Feuerzangenbowle: In einem feuerfesten Topf läßt man zwei Flaschen Rotwein die auch gut durch Heidelbeerwein ersetzt werden können, nebst 1/4 Liter Wasser, der Schale einer Zitrone, einem Stück Zimt, etwas Muskatblüte und Zucker bis ans Kochen kommen und eine Welle verdeckt ziehen. Dann sieht man die Flüssigkeit in eine warme Stein-terrine und gibt eine kleine Flasche Arrak dazu, den man über ein dickes Stück Hut-zucker gießt, der über einem Drahtrost auf der Terrine liegen muß. Dann wird mittels Fidibus der Zucker angesodet und mit dem Schößöffel bebissen. Sobald die Flammen verlöschen, wird der Punsch in vorher erwärmte Gläser gefüllt und nach Bedarf mit kochendem Wasser verdünnt. Er ist leicht zu vertragen, weil der Alkohol durch das Ab-brennen größtenteils verschwunden ist.

Allein - möbliert - in der Großstadt

Die guten, besorgten Mamas

Meine Mutter legte ihrem letzten Brief an mich einen Zeitungsausschnitt bei. Sie schrieb, er sei gewiß sehr interessant für mich.

Es war ein Artikel mit der Überschrift: „Wohnt ihre Tochter allein in der Großstadt?“ An den Rand hatte meine Mutter geschrieben: „Dein Vater hat es auch gelesen.“ Auf der anderen Seite war eine Artikel über die Auswanderung nach Alaska.

Also schrieb ich meiner Mutter zurück, warum sie unbedingt wolle, daß ich nach Alaska gehe?

In ihrem Antwortbrief schrieb meine Mutter, daß meine Art sie manchmal irritiere. Sie wolle nicht, daß ich nach Alaska gehe. Sehr oft in der Nacht wache sie auf und habe eine furchtbare Vision, aber selbst in den schlimmsten Nächten habe sie nie daran gedacht, daß ich nach Alaska gehen könne. Ich solle nicht so dummes Zeug schreiben. Dreh den Zeitungsausschnitt um, schrieb meine Mutter, und lies, was auf der anderen Seite steht.

Ich schrieb ihr, daß ich ihn nicht umwenden könne, weil ich ihn fortgeworfen hätte. Warum sei sie so sehr gegen Alaska? Es gäbe dort eine Menge Möglichkeiten, und je mehr ich es mir überlegte, um so interessanter erschien mir die Sache.

Meine Mutter schrieb, daß meine Scherze nicht sehr lustig seien, wenn ich wirklich Scherze machen wollte. Sie wolle nichts mehr hören von Alaska. Alaska sei schön und gut für Leute, die nach Gold oder Seehunden oder solchem Zeug graben wollten, aber nicht für mich. Der Bericht auf der anderen Seite handele von einem bedauernden Geschöpf namens Resi, deren Wirtin ihr für eine feuchte Kammer mit rissigen Wänden eine unver-schämte hohe Miete abfordere.

Also schrieb ich, daß mir Resi furchtbar leid täte, aber was könne ich für sie tun? Alaska sei das Land, das man kennenlernen müsse, solange man noch jung sei. Es sei noch nicht abgegrast wie alle anderen Länder und biete Abenteuer, wie man sie nirgends sonst erleben könne.

Meine Mutter schrieb mir, wenn sie noch mehr von diesem Alaska-Unsinn zu hören bekäme, dann würde mein Vater mir schreiben. Mein ganzes Leben lang habe sie gegen

einen irrsinnigen Plan nach dem anderen kämpfen müssen, und wenn ich glaubte, daß sie ruhig zusehen würde, wie ich unrasier-ten Holzfallern in einer Blockhütte in Alaska Grog serviere, dann irrte ich mich. Sie habe nicht gewollt, daß ich irgendetwas für Resi tue. Resi sei von ihrer Mutter nach Hause geholt worden und es ginge ihr gut. Woraus es ankäme, sei, daß es darauf gar nicht ankäme. Es käme darauf an, daß es mir ähnlich ergehen könne und daß ich auf der Hut sein solle. Sie habe mir den Artikel geschickt, schloß meine Mutter, weil sie gedacht habe, ich sei daran interessiert. Aber sie habe ihre Lektion begriffen. Sie würde mir nie im Leben wieder einen Zeitungsausschnitt schicken, und die Schuld daran habe niemand anders als ich selbst.



Ein schlichtes Nachthemd aus seidigem Cupressa-Toile mit spitzenbelegtem Kragen erfreut jedes Jungmädchenherz. Es gleicht kaum jenem berühmten Nachthemd der Madame de Pompadour, die, wie die Chronik meldet, sich eines zaubern ließ, das alles was an Prunkgewändern durch die Alkoven rauschte, im Winde verwehen ließ. Das Ding war golddurchwirkt und soll 40000 Taler gekostet haben. Sagen wir die Hälfte und nehmen an, daß die chronique scandaleuse übertrieb. Immerhin, es war das teuerste Nachthemd der Welt — für sie und für ihn. blieb dieses Zauberstück bisher aus Mangel an Gelanterie oder an Gold ohnepleichen?

Hat Fürth doch noch eine Chance?

1. Südliga: Situation wenig verändert / Zahl der Abstiegs-kandidaten so zahlreich wie immer Jeder zweite Klub hat jetzt schon Bauchweh!

Beim KSC Mühlburg/Phönix wurden die meisten Tore geschossen: 6:3 gingen Stuttgarter Kickers unter / Auch der „Club“-Sturm beim 5:2 gegen BC Augsburg sehr schuffreudig / Fürth erkämpfte beim VfB Stuttgart mit 2:2 einen wichtigen Punkt / Waldhof weiterhin ohne Auswärtssieg

Tore am laufenden Band

KSC Mühlburg/Phönix — Stuttgarter Kickers 6:3

Wenn man die Minuten aufzählt, in denen die Tore fielen, dann merkt man, daß dieses Spiel auf dem glatten, schneebedeckten Boden von Ueber-raschungen lebte. In der 9. Minute schoß K u n k e l das 1:0. Sch u h m a c h e r gleich sechs Minuten später aus. Und schon nach weiteren zwei Minuten jubelten die Karlsruher, als Strittmatter das 3:1 herauschießen konnte. Dann war Pause. Erst in der 31. Minute gelang es Kunkel, auf 3:1 zu erhöhen, und jetzt ging es drunter und drüber: 3:1 Minute Kunkel 4:1, 38. Strittmatter 5:1 und 38. Kronenbitter 5:2.

Während dieser paar Minuten glich der KSC-Platz einem Hexenkessel. Fans warfen ihre Hüte und Mützen in die Luft, denn das, was auf dem weißen Rasen sich abspielte, war so recht nach dem Gefallen der 12 000 Schlachtenbummler: Tore am laufenden Band. Im zweiten Durchgang fielen nur noch zwei Treffer. Strittmatter und Schad waren die Schützen, die das Endresultat herstellten.

KSC: R. Fischer; Schäfer, Roth; Sommerlatt, Fischer, Dannenmaier; Kunkel, Rastetter, Beck, Rau, Strittmatter.

Kickers: Goth; Herberger, Vogler; Dreher, Fausser, Maier; Böhmerle, Kronenbitter, Schuhmacher, Schad, Scholz.

SR: Albrecht (Augsburg). Zuschauer: 12 000.

Nach kurzem Abtasten legte der KSC mächtig los, und ehe der Uhrzeiger die ersten zehn Minuten angezeigt hatte, hieß es 1:0, nachdem sowohl Beck als auch Kunkel vorher zwei dicke Chancen ausgelassen hatten und zwei Eckbälle ohne Erfolg getreten wurden. Rastetter, der alte Stratege, der gestern ein hervorragendes Spiel servierte, setzte Rechtsaußen Kunkel ein, gegen dessen Schuß sich die Verteidiger auf beiden Seiten wurden durch geschickte Körperdrehungen, Tauschungsmanöver glatt ausgepielt, so auch Schäfer, der in der 15. Minute bei einer Ballrückgabe mit dem Boden nicht fertig wurde. Der ausgezeichnete Gästemittelstürmer überspartete ihn und schoß zum Ausgleich ein. Aber kaum haben sich die Karlsruher von diesem durchaus vermeidbaren Treffer erholt, als Strittmatter eine Steilvorlage nachlegt, mit Ueberlegung über Goth hinweg den zweiten Treffer für den KSC markiert. Nur drei Minuten später wollte Kunkel das gleiche wiederholen, aber Goth lenkte das Leder außerhalb des Strafraums, und Sommerlatts Freistoß sprang von der Lattenlinie Feld zurück.

Bis zur 31. Minute griff der KSC fast passlos an. Ohne zählbare Erfolge. Aber dann hats eingeschlagen: Strittmatter hatte sich durchgewurstelt und bediente den nach links-gelaufenen Beck, der dem gut stehenden Kunkel nach Maßarbeit den Ball vor die Füße legte, so daß Goth zum drittenmal hinter sich greifen mußte. Angefeuert

vom Publikum stürmten die Karlsruher, und in der 33. Minute kann Fausser gerade noch auf der Linie die Kugel ins Aus treten. Zwar bringt der Eckball nichts ein, aber zwei Minuten danach kam Kunkel wieder zu Torehren. Rastetter legte ihm in uneigennütziger Weise das Leder zurecht, und gegen die Bombe von Kunkel war Goth machtlos. Die Gemüter hatten sich noch nicht beruhigt, als Strittmatter eine Vorlage Kunkels mit dem fünften Treffer abschloß. Aber das zweite Tor der Gäste zeigte, daß sie sich noch nicht geschlagen gaben. Kronenbitter umspielte, was sich ihm in den Weg stellte, und setzte Schad ein, der einen gesunden Schuß losließ, gegen den Fischer keine Abwehrmöglichkeit hatte.

Der zweite Durchgang litt darunter, daß der Boden sehr an den Kräften der Spieler gezeht hatte. Zwar war es noch einmal Strittmatter kurz nach Wiederanspiel der Mühlburger Stürmer, der sich mit Kunkel brüderlich in den Torsegen leitete, und der wiederum von Rastetter bedient, einen wunderbaren Schuß in den Kasten der Stuttgarter jagte. In der 56. Minute traf noch einmal Schad ins Schwarze. Aber dann war es aus.

Das Spiel wurde härter und ruppiger. Und als Kunkel von Dreher im Strafraum nicht ganz ein-

wandfrei gelegt wurde, ging ein mitunterlanges Pfeifkonzert über den Platz. Dannmalier schied für kurze Zeit verletzt aus. Beck und Rastetter hatten mit ihren Schüssen Feh, und das Eckverhältnis schraubte sich auf 12:3. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß zu diesem Zeitpunkt die Mühlburger drei Eckbälle hinter das Tor knallten. Ausgepumpt und mit letzter Kraftanstrengung wurden auf beiden Seiten die letzten Minuten durchgestanden, die den Gästen noch einen Eckball einbrachten.

Der KSC hat verdient gewonnen. So quicklebendig hat der Sturm selten gewirkt. Wenn auch die beiden Torhüter die Helden des Tages sind, so darf nicht vergessen werden, daß sowohl Rastetter als auch Rau und Beck sich prächtig in Szene gesetzt haben und die eigentlichen Vorbereitungen für die Tore trafen. Von den beiden Läufern war Sommerlatt derjenige, der sich besser mit dem Boden abfind, aber auch Dannenmaier zeigte ein feines Zerstörungsspiel, obwohl er in Schad einen ausgezeichneten Gegenspieler hatte. Am schlechtesten fand sich Schäfer mit dem Boden ab, aber auch Roth und Fischer hatten Schwächen und wurden öfters überrollt. Die Gäste hatten in Schuhmacher und Schad zwei wirkliche Köpfer im Sturm, zu denen sich Kronenbitter als gefährlichster Mann gesellte. Aber Läuferreihe und Verteidigung zeigten Schwächen, die nicht nur auf Konto des Schneebodens gingen. Sowohl Goth als auch Rudi Fischer konnten an den neun Toren kaum etwas ändern.

Nach Lipponer-Tor lag Waldhof 1:0 vorne...

Berger in Schweinfurt bester Mann im Feld

1. FC Schweinfurt — SV Waldhof 2:1

Als kurz vor Spielbeginn bekannt wurde, daß bei Schweinfurt Stopper Mers nicht mit von der Partie sei, begte man starke Bedenken und traute den Gastgeber keinen Sieg zu, obwohl Waldhof in dieser Saison auswärts noch zu keinem Erfolg gekommen war. Andererseits hatte Schweinfurt aus dem Vorspiel, das bekanntlich mit 6:4 deutlich verloren ging, noch eine Rechnung zu begleichen, die bis weit in die zweite Halbzeit nicht aufgehen wollte. Bis dahin lagen die Gäste durch einen Prachtschuß von Lipponer überraschend in Führung. Dieser Erfolg war nicht einmal unverdient, denn die Gäste zeigten das bessere und gefährlichere Stürmerspiel. Neben Lipponer glänzte der linke Flügel Gärtner-Bohmann, während die rechte Seite etwas abfiel. Schweinfurt: Geyer II, Morzenroth, Schmidt; Kupfer A., Lang, Gorski; Roth, Köpfer M., Geyer II, Burkhardt, Aumaler.

Schiedsrichter: Lehmann, Offenbach. Zuschauer: 5000. Tore: 60. Min. Lipponer, 67. Geyer II, 83. Geyer II.

In der Deckung gefiel vor allem Stopper Berger, der mit Abstand der beste Mann auf dem Platze war. Die beiden Außenläufer kamen erst langsam in Fahrt, wurden aber dann zuverlässiger. Lennert im Tor erwies sich als guter Schlussmann. Erst als der Sturm sich auf das Halten des knappen Vorsprungs eingestellt hatte, ließ sich die tapfere Elf von ihrem Gegner überrollen.

In diesem Moment galt die Binsenwahrheit, daß ein Spiel erst nach Ablauf von 90 Minuten

entschieden werden kann. Auf Schweinfurter Seite konnte man mit den Leistungen erst in den letzten zwanzig Minuten restlos zufrieden sein, denn bis dahin gab es mehr Schatten- als Lichtmomente. Immerhin war man am Schluß zufrieden, daß der Sieg — wenn er auch hart erkämpft wurde — nicht ganz unverdient war.

In der ersten Halbzeit gab es wenig Höhepunkte im Spiel. Nachdem Burkhardt und Rath gute Erfolgsmöglichkeiten vergaben, raufte sich Lipponer auf der Gegenseite die Haare, als er eine nie wiederkehrende Gelegenheit ausließ, als er nur noch Geyer vor sich hatte und den Ball neben den Pfosten knallte. Diesen Fehler machte er aber wieder gut, als er in der 60. Minute eine ähnliche Situation erfolgreich abschloß.

Der Kampf erreichte kurz darauf eine Wendung, als der Schiedsrichter einen von Geyer II erzielten Ausgleichstreffer wegen vorausgegangenem Absichts nicht anerkennt. Im Nu glich das Stadion einem Hexenkessel. Je mehr die Zuschauer aus dem Häuschen gerieten, desto mehr Auftrieb bekamen die Schweinfurter und unaufhörlich rollten die Angriffe auf das Waldhof-Tor. Wenn auch dort mit vereinten Kräften versucht wurde, reine Luft zu schaffen, so war man dem gegnerischen Druck auf die Dauer doch nicht gewachsen.

Als dann Geyer II endlich der Anschlußstreffer gelungen war, kannte der Jubel auf den Rängen keine Grenzen, der sich noch steigerte, als der gleiche Spieler wenige Minuten vor Schluß nach einer Glanzleistung auch den Siegestreffer anbringen konnte.

Das „Küken“ verdrängte ihre Rivalin Helga Dudzinski

Freimit Stein und Gündi Büsch!

Deutsche Eisläufermeisterschaften in Krefeld

Bei den Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf in Krefeld gab es am Sonntag in der Damenkonkurrenz einen „Thronwechsel“. Die 17jährige Gündi Büsch siegte, nach dem sie in der Pflicht schon knapp in Führung lag, durch eine bezaubernde Kür vor Helga Dudzinski. Gündi Büsch, die am 29. April 1935 in Mailand geboren wurde und von Thea Frenssen betreut wird, ist die fünfte deutsche Nachkriegsmeisterin.

Auch bei den Paarmeisterschaften gab es einigen Wirbel. Die Meisterschaft ging nicht an das Paar Minor-Braun, denn dieses erlitt vorgestern bei einem Autounfall mittelschwere Verletzungen. Minor-Braun blieb das Pech, das sie in den letzten Jahren hatten, auch in dieser Saison treu. Der Titel fiel an das Krefelder Paar Helga Krüger — Peter Voss vor Meeb-Pröbst, München.

Ergebnis: 1. Helga Krüger/Peter Voß (Krefeld) 10,7 Punkte, Platzziffer 7,5; 2. Fri. Neeb/Pröbst (München) 10,6 Punkte, Platzziffer 7,5;

3. Frau Lauer-Balt/Göntges (Dortmund) 9,8 Pkt., Platzziffer 15.

Bei den Männern verteidigte Freimit Stein, Nürnberg, den Titel sicherer als man erwartete. Für seine zahlreichen Doppelsaltes und Piouretten setzten ihn alle fünf Kampfrichter auf den ersten Platz und gaben ihm 190,72 Punkte vor dem Münchener Klaus Leichinger 176,53.

Ergebnis: 1. Freimit Stein (Nürnberg) 190,72 Punkte, Platzziffer 5; 2. Klaus Lofthinger (München) 176,53, Platzziffer 10; 3. Kurt Weiler (Berlin) 165,89, Platzziffer 15; 4. Werner Kronenauer (Bad Nauheim) 157,56, Platzziffer 20.

Besonders erfreulich waren die Leistungen in den Junioren-Wettbewerben. Bei den Juniorinnen standen fünfzehn junge Damen, die so schöne Leistungen zeigten, daß man sich um den Nachwuchs keine Sorgen zu machen braucht. Erika Buppner, München, gewann vor Trudel Stober, München, diese Konkurrenz.



Der bekannte Rundfunk-Sportreporter Rolf Wernicke, Leiter des aktuellen Wortes beim Hessischen Rundfunk, ist, wie wir bereits berichteten, am Donnerstagabend in Konstanz nach langem, schweren Leiden an einem Gehirnschlag im Alter von 48 Jahren gestorben.

Haben Sie so getippt?

1. Rot-Weiß Essen — 1. FC Köln . . . 3:0 1
2. VfB Stuttgart — SpVgg. Fürth . . . 2:2 0
3. Preußen Delbrück — Borussia Dortmund 1:2 2
4. Kickers Offenbach — Vikt. Aschaffenburg 2:2 0
5. Mainz 05 — 1. FC Saarbrücken . . . 1:2 2
6. Alemannia Aachen — Bayer Leverkusen 2:2 0
7. Eintracht Osnabrück — Hamburger SV 0:0 0
8. Phönix Mühlburg — Stuttgarter Kickers 6:3 1
9. SpVg. Katernberg — Schalke 04 . . . 0:1 2
10. SV Sodingen — Preußen Münster . . . 4:2 1
11. VfB Mannheim — FSV Frankfurt . . . 1:1 0
12. M.-Gladbach — Meidericher SV . . . 2:1 1
13. Phönix Ludwigshafen — FV Speyer . . . 2:2 0
14. Fortuna Düsseldorf — SW Essen . . . 1:0 1

West-Süd-Toto:
1 0 2 0 2 0 0 1 2 1 0 1 0 1
Nord-Süd-Toto:
0 1 0 0 0 2 2 1 0 1 1 1 0 1

Eine „Bombe“ schlägt ein!

Viktoria Aschaffenburg zeigte auch am Samstag auf dem Bleiberer Berg in Offenbach, daß die Mannschaft zu kämpfen versteht. Mit nur zehn Spielern — Mittelstürmer Jekat wurde früh verletzt — knöpften die Aschaffener den „Kickers“ beim 2:1 einen wichtigen Punkt ab. Den Anfang hatten allerdings die Offenbacher gemacht und zwar mit einem 30-m-Freistoß von Kircher. Torwart Schepper (unter Bild) mußte den Ball passieren lassen. (doss-Bild)



Im Spiegel der Zahlen

1. Liga Süd:

1. FC Nürnberg	—	BC Augsburg	5:2			
VfB Mannheim	—	FSV Frankfurt	1:1			
KSC Mühlburg/Phönix	—	Stuttgarter Kickers	6:3			
FC 05 Schweinfurt	—	SV Waldhof	2:1			
Kickers Offenbach	—	Viktoria Aschaffenburg	2:2			
VfB Stuttgart	—	SpVgg. Fürth	2:2			
186 München	—	TSG Ulm 46	2:2			
Eintracht Frankfurt	—	Bayern München	2:1			
Eintracht Frankfurt	17	10	5	2	37:23	25:9
KSC Mühlburg/Phönix	17	10	3	5	41:28	22:12
FC Schweinfurt 05	17	8	5	4	33:25	21:13
VfB Stuttgart	17	8	4	5	35:20	20:14
SpVg. Fürth	17	7	5	5	36:31	19:15
Kickers Offenbach	17	6	6	5	42:37	18:16
Vikt. Aschaffenburg	17	6	3	8	38:43	17:17
Stuttgarter Kickers	17	7	2	8	48:40	16:18
SV Waldhof	17	2	2	5	25:35	16:18
1. FC Nürnberg	17	8	5	7	35:33	15:19
Bayern München	17	8	3	6	36:31	15:19
FSV Frankfurt	17	5	3	7	23:30	15:19
VfB Mannheim	17	6	3	8	38:38	15:19
BC Augsburg	17	7	0	10	25:42	14:20
186 München	17	3	7	7	35:36	13:21
TSG Ulm 46	17	3	5	9	24:47	11:23

2. Liga Süd

Union Böckingen	—	Karlsruher FV	3:1			
1. FC Pforzheim	—	SSV Reutlingen	2:2			
FC Singen 94	—	1. FC Bamberg	3:0			
Freiburger FC	—	TSV Straubing	3:0			
Schwaben Augsburg	—	Jahn Regensburg	2:0			
Bayern Hof	—	Hessen Kassel	0:0			
Hessen Kassel	18	9	4	5	41:22	22:14
Jahn Regensburg	18	9	4	5	41:22	22:14
Bayern Hof	17	8	4	5	26:15	20:14
Freiburger FC	18	6	8	4	39:22	20:16
FC Bamberg	18	8	4	7	39:22	20:16
ASV Durlach	17	7	5	5	25:23	19:15
Karlsruher FV	18	8	3	7	33:20	19:17
Schwaben Augsburg	18	7	5	6	29:23	19:17
Singen 94	16	7	5	6	33:25	19:17
SSV Reutlingen	19	8	3	8	36:31	19:19
SV Wiesbaden	17	8	2	7	39:23	18:16
TSV Straubing	18	7	4	7	36:31	18:18
Union Böckingen	18	7	4	7	37:22	18:18
Darmstadt 98	17	7	2	8	39:34	18:18
ASV Feudenheim	17	6	4	7	39:40	18:18
1. FC Pforzheim	16	5	3	10	22:24	13:22
1. FC Pforzheim	17	4	3	11	32:40	10:24
VfL Neckarau	17	3	4	10	18:23	10:24

1. Liga Südwest:

Phönix Ludwigshafen	—	FV Speyer	2:2
Eintracht Trier	—	VfR Kaiserslautern	1:1
1. FC Kaiserslautern	—	VfR Kira	0:0
FSV Mainz 05	—	1. FC Saarbrücken	1:2
Saar 05 Saarbrücken	—	Tura Ludwigshafen	2:0
Borussia Neunkirchen	—	FV Ergersheim	1:1
Hassia Bingen	—	Wormatia Worms	1:0
Tus Neuendorf	—	FK Pirmasens	0:0

1. Liga West:

SV Sodingen	—	Preußen Münster	4:2			
STV Horst Emscher	—	SpVgg. Erkenschwick	3:2			
Rot-Weiß Essen	—	1. FC Köln	3:0			
Alemannia Aachen	—	Bayer Leverkusen	2:2			
Preußen Delbrück	—	Borussia Dortmund	1:2			
Fortuna Düsseldorf	—	Schwarz-Weiß Essen	1:0			
SpPr. Katernberg	—	Schalke 04	0:5			
Borussia Mönchengladbach	—	Meidericher SV	2:1			
1. FC Köln	17	14	1	2	69:22	29:5
Borussia Dortmund	17	12	3	2	45:22	25:11
Rot-Weiß Essen	17	9	3	5	47:21	21:13
Schalke 04	17	9	3	5	41:27	21:13
Meidericher SV	17	9	3	5	39:35	20:14
Alemannia Aachen	17	7	3	7	37:31	19:15
Preußen Münster	17	6	6	5	46:41	18:16
Preußen Delbrück	17	6	4	7	26:26	16:18
Fortuna Düsseldorf	17	7	2	8	38:38	16:18
Bayer Leverkusen	17	4	7	6	39:39	15:19
STV Horst Emscher	17	6	3	8	22:43	15:19
Schwarz-Weiß Essen	17	5	4	8	39:41	14:20
SV Sodingen	17	3	7	7	35:32	11:23
Borussia M.-Gladbach	17	3	5	9	18:47	11:23
SpVgg. Erkenschwick	17	3	4	10	24:41	10:24
SpPr. Katernberg	17	3	3	11	31:54	9:25

1. Liga Nord:

Tvb. Elmshüttel	—	Concordia Hamburg	3:0			
Eintracht Osnabrück	—	Hamburger SV	0:0			
Werder Bremen	—	Harburger TB	3:1			
FC St. Pauli	—	Bremer SV	0:1			
Bremerhaven 93	—	Hannover 96	0:0			
Arminia Hannover	—	VfL Osnabrück	0:0			
Altona 93	—	Holstein Kiel	1:1			
VfB Lübeck	—	Göttingen 05	1:2			
Holstein Kiel	18	11	4	3	44:21	25:10
Hamburger SV	17	9	3	5	49:28	23:11
Werder Bremen	18	10	3	5	45:27	23:13
Altona 93	17	9	4	4	48:38	22:12
VfL Osnabrück	17	9	3	5	39:29	20:16
Göttingen 05	18	3	2	7	48:37	19:17
TBC Elmshüttel	17	5	2	7	37:32	16:18
Hannover 96	18	7	2	9	39:30	16:18
FC St. Pauli	18	7	2	9	39:33	16:20
VfB Lübeck	16	6	3	7	39:40	15:17
Bremerhaven 93	17	4	8	7	36:40	14:20
Arminia Hannover	17	5	4	8	39:42	14:20
Harburger TB	16	6	1	9	35:36	13:19
Bremer SV	17	6	1	10	35:46	13:21
Eintracht Osnabrück	16	3	5	9	39:42	11:21
Concordia Hamburg	16	4	3	11	55:43	11:23

Amateurboxen

Württemberg — Baden 15:4

Eishockey

Deutsche Meisterschaft	—	VfL Bad Nauheim	4:3
SC Riessersee	—	EV Föhr	7:3
RV Rosenheim	—	Krefelder EV	3:0

Tischtennis

Frankreich — Deutschland 7:1

Ringen

Oberliga:	—	BSC Viersheim	6:2
SpVgg. Ketsch	—	Germania Bruchsal	4:4
Germania Karlsruhe	—	KSV Wiesental	1:7
ASV Feudenheim	—	ASV Heidelberg	4:3
Qualifikationskämpfe um die „Deutsche“ in Sandhofen	—	—	—
Eiche Sandhofen	—	SV Ebersbach	8:0
SV Fürstberg	—	SV Ebersbach	4:4
Eiche Sandhofen	—	SV Fürstberg	7:4

Eintr. Frankfurt — Bayern München 2:1

Eine gute Leistung bot vor 10 000 Zuschauern der Gast aus München im Treffen gegen die Frankfurter Eintracht, die aber doch zum guten Schluß wieder zu einem knappen Sieg kam, der besonders durch den kämpferischen Einsatz in der zweiten Halbzeit verdient war. Nach vierstündiger Spielzeit stand die Partie 1:0 für die Gäste aus München; ein Treffer von Pfaff sorgte für den Pausenstand. Der Eintracht-Rechtsaußen kam in der 58. Minute zum Zuge und erzielte den 2:1-Siegestreffer.

Württemberg's Amateurboxer revanchierten sich kräftig

Ohne Pfeiffermann und Basel war Baden ohne Chance

Hohe 16:4-Niederlage der Gästeboxer / Willi Roth hatte Uebergewicht und verlor Kampf auf der Waage

Württemberg's Amateurboxertafel besiegte am Samstagabend im Stuttgarter Althoffbau die Staffel von Nordbaden mit 16:4 Punkten und revanchierte sich damit für die vor zwei Monaten in Weinhelm erlittene 12:8-Niederlage.

Zuschauerkrise im württembergischen Amateurboxsport? Diese Frage mußte man sich stellen, da der Althoffbau nur halb gefüllt war und das bei einem Repräsentativtreffen. Die Catscher hatten vor einigen Wochen an der gleichen Stelle sechs Wochen lang ausverkaufte Häuser! Stuttgarter Boxpublikum ist verwöhnt. Es läßt sich nicht mit Durchschnittskost abspelsen. Basel, Pfeiffermann, Resch u. a. konnten nicht zwischen die Seele klettern. Gerade aber diese Leute wollten die Zuschauer sehen. So standen schließlich Männer wie Rink und Schlembach im Ring, die in einer Repräsentativstaffel nichts zu suchen haben.

Die badische Staffel wurde unter ihrem Wert geschlagen. Dazu verzerrte sich R. o. t. h., der zu einem Abbruchsieg kam, zwei Punkte wegen Uebergewichts. Nicht weniger als sechs Kämpfe endeten vor der Zeit.

Im Fliegengewicht öffnete Warme (Stuttgart) mit seiner Rechten den Weg für seine linke Gerade, mit der er den tapferen G. 8. t. z. (Kirchheim) vor allem mit Körpertreffern eindeckte. Götz schlug einen sauberen rechten Haken, der aber nicht ausreichte, um gegen Warme zum Sieg zu kommen. Scholz ist weit von seiner früheren Form entfernt. Erst R. u. f. s. (Ettlingen) Aufwärtshaken lockten den Stuttgarter aus seiner Reserve. Mit beidhändigen Serien kam der Stuttgarter zu einem Punktsieg.

Das Halbschwergewichtstreffen zwischen R. i. n. k. (Knielinden) und Schlembach (Stuttgart) wurde als dritter Kampf vorweggenommen. Beide Boxer waren ausgesprochene „Schläger“, die keinerlei Kontrolle über ihre Schläge hatten. Mit seinem stereotypen linken Hammerschlag, den Rink als einzigen Schlag „beherrscht“, kam der Knielinder in der 3. Runde zu einem K.o.-Sieg, 4:2 für Württemberg.

Im Federgewicht glückte Badens Staffel der Ausgleich. Stuttgarter Rechtsausleger Schäfer fand keine Einstellung zu dem Heidelberger G. e. n. i. e. r., der ständig wichtige Rechtshaken an Kopf und Körper von Schäfer landete. Erst in der dritten Runde kam Schäfer besser zum Zug, ohne aber den Punktvorsprung des Heidelbergers aufheben zu können.

In den restlichen Gewichtsklassen gab es nur noch Punkte für Württemberg. R. o. t. h. (SG Kirchheim) hatte zwar die Chance, die Badener erstmals in der 2. Runde zu bringen, doch sein Abbruchsieg in der 2. Runde gegen Pütrich (Stuttgart) nützte nichts, da er die Punkte bereits auf der Waage verloren hatte. Roth ist wieder in glänzender Form. Mit beidhändigen Schlagserien ging er den Stuttgarter an, boxte variabel, jagte seine Haken an Kopf und Körper Pütrichs, der ausschließlich auf seinen rechten „Dampfhammer“ vertraute. Mit diesem konnte er Roth auch in der 2. Runde kurz zu Boden schlagen. Wegen einer

Handverletzung mußte der Stuttgarter dann aber aufgeben.

Kurzer Prozeß machte der Halbweltergewichtler Redl (Neckarsulm) mit L. e. y. (PSV Heidelberg), der bereits in der 1. Runde nach einem Rechtshaken zur Aufgabe gezwungen wurde. Gegen R. i. e. n. h. a. r. d. t. schlug M. o. l. l. e. r. (Schönau) einen sauberen linken Haken, er zwang damit Riehardt auf Distanz. Der Punktsieg Riehardts war knapp. Der beste Techniker in Württemberg's Staffel war der rotweiße J. o. n. a. s., der neben seiner Technik auch über die notwendige Schlagkraft verfügt. Jonas wurde, nachdem er mehrere Male W. e. i. m. a. n. n. (VIR Mannheim) mit Rechtshaken zu Boden geschlagen hatte, in der 2. Runde Abbruchsieger.

Auch R. u. p. p. (Stuttgart) machte im Mittelgewicht kurzen Prozeß mit G. i. e. r. i. (Kirchheim), der bereits in der 1. Runde mit rechten Aufwärtshaken zermürbt wurde. In der Mittelrunde gab Gierl auf. Noch schneller endete das Schwergewichtstreffen zwischen Eder und Schulz

(Weinhelm); es blieb rätselhaft, wie Schulz vor einigen Wochen den deutschen Meister Witterstein bezwingen konnte. Er mußte bereits in der 1. Runde vor dem stürmisch angreifenden Eder aufgeben. Vor dem Kampf wurden Karl Kling, Hermann Lang und Alfred Neubauer im Ring vorgestellt.

Pfirrman muß acht Wochen pausieren

Nationalboxer Helmut Pfirrman vom AC Weinhelm hat sich eine Handverletzung zugezogen, die den Halbschwergewichtler mindestens zu einer achtwöchigen Pause zwingen wird. Damit muß die deutsche Nationalstaffel beim Länderkampf gegen Oesterreich am 30. Januar auf den Weinhelmer verzichten, der als einziger Boxer bisher noch keinen Kampf in der Nationalstaffel verloren hat. Edgar Basel, der seit einigen Wochen an einer Knieverletzung laboriert, wird voraussichtlich am kommenden Samstag erstmals wieder in den Ring klettern können.

Vorschau-Onkel hatte recht: FSV-Beton hart wie Stahl!

Um ein Haar wäre es vollends schief gegangen

VIR Mannheim — FSV Frankfurt 1:1

Dieser eine verlorene Punkt kann noch schwer wiegen: dann, wenn die Endabrechnung vorgenommen wird! Nicht, daß wir erstlich glauben, der VIR könnte in den Absiegsrudel hineingezogen werden, aber es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Mannschaft nach diesem 1:1 und einer weiteren (möglichen) Auswärtsniederlage allmählich in eine mäßliche Situation gerät, wenn die zur Zeit hinter dem VIR liegenden Mannschaften weiter Boden gutmachen!

VIR: Karl; Frank, Brech; Jennwein, Keulerleber, Maier; Lampert, Langtutz, Baster, de la Vigne, Löttke.

FSV: Rado; Nold, Schwarz; Scherer, Lurtz, Schuchardt; Ruppel, Kunkel, Meik, Meyer, Hermann.

Schiedsrichter: Meißner, Fürth. - Zuschauer: 600.

Mit 0:0 war man in die Kabine gegangen. Der Platz von Schnee gesäubert, an den Ecken hartgefroren, in der Mitte etwas schmierig. Kein ideales Gelände. Der FSV, noch einmal mit dem alten Routinier Schuchardt, spielte wie zu erwarten war, „betont defensiv“. Das bedeutete, daß die Attacken des VIR-Angriffs zumindest immer sechs sieben Gegner voranden. Da war schwer durchzukommen, zumal, wenn man es falsch anpaktete.

Das 0:0 ist ein Beweis für die Güte der beiderseitigen Deckungen, zum andern aber läßt es auch die Vermutung aufkommen, daß nicht allzu viel los war. Das stimmt. Es war wirklich „nicht viel los“. Erst nach Halbzeit, als der FSV plötzlich von seiner eingepaukten Taktik ließ und gefährliche Gegenangriffe startete, wurde der Kampf interessant, viel lebhafter als zuvor, und Torchancen ergaben sich hüben wie drüben, so daß die anfänglich arg enttäuschten Zuschauer aus dem Staunen nicht mehr herauskamen.

So ergaben sich für den FSV in den ersten zwei, drei Minuten nach Halbzeit drei große Torchancen, einmal verfehlte Ruppel sogar den leeren VIR-Kasten. Verwehrt fuhr sich der Unglücksschütze in die Locken! Und zwei, drei Minuten vor Schluß raste plötzlich Linksaußen Herrmann, sechs sieben Schritte hinter sich die Meute der Verfolger, auf den VIR-Kasten los, den „alten Hasen“ auf der Tribüne lief es heiß und kalt den Rücken rauf und runter - - jetzt geht der Kampf sogar noch verloren! - - da zeigte Ersatztorhüter Karl, daß man die Rechnung ohne ihn gemacht hatte; er raste aus seinem Kasten und brachte ein Bein an die Kugel, als Herrmann den VIR-Hüter umspielen wollte.

Der VIR hatte fast über die ganze erste Halbzeit den Ton angegeben, schottete aber immer wieder an der ebenso standfesten wie zahlreichen Frankfurter Deckung. Einmal köpfe Lampert nach Flanke de la Vignes die Kugel an die untere Kante der Querlatte, de la Vigne wurde dabei verletzt, kam aber nach wenigen Minuten wieder ins Feld, Maier Jennwein, Löttke Baster - jeder versuchte sich mit Gewaltschüssen - - es war nichts zu machen! Was die vielen Beine durchliefen, flachte sich der hervorragende Rado im FSV-Tor.

Nach Seitenwechsel hatte der VER dreimal hintereinander viel Glück; Kunkel, Meik und Ruppel verpaßten Riesenschancen. Baster lupfte im Gegenzug die Kugel über den ihm entgegenstürzenden Rado, kam aber zu weit nach links ab und schoß vorbei.

In der 55. Minute erwischte de la Vigne einen Flankenball Lamperts, ein kleines „Ruckler“

Namen im Blickfeld

* Alfred Birlem, einer der bekanntesten deutschen Fußballschiedsrichter, feierte dieser Tage seinen 65. Geburtstag.

* Berlin erkaufte einen Fußballer zum besten Sportler der Stadt. Der verstarbene Stopper Junk von der Tennis-Borussia erhielt die meisten Stimmen vor den beiden Profiboxern Hecht und Strotz.

* Seinen Geburtstag feierte auch ein alter Internationaler: Heiner Träg, in der großen Zeit des „Club“ dessen gefährlichster Stürmer, feierte seinen 60. Geburtstag. Wie schnell die Jahre dahinfliegen! Viele Mannheimer werden sich noch an den „Heiner“ erinnern; u. W. sah man ihn hier zuletzt bei einem Spiel gegen Jakob Zellfelder u. Co.

* Hanne Berner, Berlins bekanntester Stürmer unserer Tage, ist nach einer Lungenerkrankung wieder auf dem Wege der Besserung.

* Pierre Gillou, der Präsident des französischen Tennisverbandes - seine letzte Welt-rangliste veröffentlichte die „AZ“ erst vor wenigen Tagen - starb in Paris im Alter von 72 Jahren.

* Schützenkönig aller deutschen Vertragsspieler ist Willimowski vom VER Kaiserslautern; der viel Angesehnte, aber auch Bewunderte brachte es bisher in 16 Spielen auf 23 Treffer. Freilich geht's im Südwesten etwas leiblicher!

* Schalke 04 hat mit dem 17-jährigen Otto Laszig eine neue Stürmerentdeckung gemacht. Der Junge führte sich im ersten Ligakampf vielversprechend ein.

mit dem Kopf... 1:0 für den VIR. Eine Viertelstunde später erzielte Kunkel den Ausgleich. Ein richtiger „Fäsenachtskick“ wie der Nachbar brumme! Der Ball prallte an den Pfosten und von da ins Netz.

Basler wartete zu lange mit dem Schuß, auch Herrmann zögerte und vergab so zwei, drei gute Gelegenheiten. Einen Bombenschuß Löttkes „löstete“ Rado, der Nachschuß spritzte vom Pfosten zurück.

Wägt man die beiderseitigen Torchancen ab, dann bleibt nur festzustellen; das 1:1 ist dem FSV nicht unverständlich in den Schoß gefallen! Die Mannschaft kämpfte sehr ehrgeizig, war schnell und befolgte eine kluge Taktik. Als es an der Zeit war, wurde auch ihr Sturm außerordentlich gefährlich. Beim VIR fiel entscheidend ins Gewicht, daß beide Außen, Lampert und Löttke, wenig Positives leisteten; die Last des Angriffs lag, da auch Langtutz nur gelegentlich angenehme Aufstellungen, bei Basel und de la Vigne. Beide hatten aber bei dem Massenaufgebot des Gegners wenig Bewegungsfreiheit. Maier war der fleißigste Spieler seiner Mannschaft; auch Jennwein, Keulerleber und Verteidiger Brech und Frank taten ihr Bestes.

SR Meißner war gelegentlichen Anfeindungen ausgesetzt. Das Spiel war hart und kampfbeton; aber doch auch von lebenswerter Fairness getragen. Die bekannte „DFB-Rechtferdigung“ zum Rundfunkstreit, nun auch in Mannheim einem verehrten Publikum zu Gehör gebracht, wurde durch ein allgemeines Pfeifkonzert so überstimmt, daß kein Wort zu verstehen war.

Kirchheim stieß auf drittem Platz vor

SG Kirchheim — Germania Brötzingen 3:1

Recht eindeutig und dem Spielverlauf nach völlig verdient, revanchierten sich die Kirchheimer für die im Vorrundenspiel erlittene Niederlage. Die Formverbesserung der Kirchheimer in den letzten Spielen ist offensichtlich.

In den ersten 20 Minuten wurde die Brötzingen vollkommen ausgespielt. 3:0 ließ es schon nach einer Viertelstunde Spieldauer durch Tore von Schöpf, Eisenecker und Pfisterer. Blitzschnell wurde der Ball gewechselt, Stürmer und Läufer zeigten ein ungeheures Laufpensum. Aber der schnelle Boden zehrte doch etwas zu sehr an den Kräften der Kirchheimer Spieler und die Brötzingen konnten das Spiel, wenigstens im Mittelfeld, bis zur Pause offen gestalten. Klefer auf Rechtsaußen gelang durch wichtigen Schrägschuß ein Tor aufzuheben.

Nach dem Wechsel versuchte Kirchheim, dem Spiel durch verstärkten Angriff und sofort die nötige Entscheidung zu geben, doch ungeheures Pech von Nonnenmacher und die nicht mehr so kraftvollen Angriffe der übrigen Stürmer ließen die schönsten Gelegenheiten ungenutzt. Etwa zehn Minuten vor Schluß wurde Pfisterer bei einem Alleingang im Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht. Den fälligen Elfmeter schoß Gottfried ungenutzt ein. Gleich darauf hatte der gleiche Spieler nochmals Gelegenheit, einen prächtigen Schuß anzubringen, den Torwart Franke trotz schöner Parade nicht mehr erreichen konnte. SR Zöllner (Hofheim) bot eine gute Schiedsrichterleistung.

VIB Leimen — Knielinden 1:0

Leimen, so heißt es wenigstens, ist auf hel mischem Boden nicht zu schlagen, und setzte sich auch in diesem Spiel sehr sicher gegen den VIB Knielinden durch. Dabei waren die Gäste nicht einmal schlecht, sondern hatten das Pech, auf eine unüberwindliche Abwehr zu treffen, aus der Mittelfeld Koch herausragte. Hervorragend war auch der jugendliche Außenläufer Fr. Filsinger, der sich als Zerstörer auszeichnete bewährte. Torwart Lindner zeigte einmal mehr, daß er zu den besten Torstehern der I. Amateurliga Nordbadens gehört.

Kurzer Sportfunk

Der australische Mittelstreckenläufer John Landy will am 17. Januar in Melbourne den Weltrekord über eine Meile (1609 m) und am 4. Februar den Weltrekord über zwei Meilen angehen. Der Schwede Gunnar Hägg, der den Weltrekord über die Meile mit 4:01,4 Min. hält, schrieb Landy in einem Brief, daß er ihm eine Zeit von 3:58,0 Min. zutraue.

Das für den 1. Februar abgeschlossene Fußball-Repräsentativspiel West-gegen Südwestdeutschland wurde von Gelsenkirchen nach Düsseldorf verlegt, weil am gleichen Tage in Essen der westdeutsche Meister Rotweiß Essen im Vereinspokal gegen den Hamburger SV spielt.

Bei den bayerischen Eisschiesmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen holte sich der SC Riesensee die Mannschaftsmeisterschaft knapp vor Frauenu.

Mit 11:5 Punkten gewann Frankreich im Olympiadämon in Colombes den Rugby-Länderkampf gegen Schottland. Der französische Eke-Dreiviertel Portbault, der in Helsinki in Frankreichs 4 mal 100 Meter-Staffel lief, gab eine enttäuschende Vorstellung.

Wintersport-Notizen

Erika Mahringer gewann Riesenslalom

Die Oesterreicherin Erika Mahringer knüpfte am Sonntag beim Riesenslalom in Grindelwald, der letzten Konkurrenz der internationalen Frauen-Skiwettkämpfe, an ihre alten Leistungen an. Auf der zwei Kilometer langen Strecke waren bei einem Höhenunterschied von 300 m 26 Tore ausgedeckt. Von den 38 Teilnehmerinnen stürzte die Schweizerin Micheline Molien schwer und erlitt einen Beinbruch. Die drei deutschen Läuferinnen platzierten sich im ersten Drittel.

Molterer Sieger im Slalom

Nach seinem Sieg im Abfahrtslauf des Internationalen Laubhorn-Rennens in Wengen gewann der Oesterreicher Anderl Molterer am Sonntag auch den Slalom und sicherte sich damit gleichzeitig den Sieg in der alpinen Kombination. Von den deutschen Läufern errang Beni Obermüller einen beachtlichen zweiten Platz.

Werner Lüg in Kiel geschlagen

Die Niederlage des Olympiadritten Werner Lüg (Gevelsberg) im 1000-m-Lauf gegen den Kieler Makowka, der in 2:39,2 Minuten mit Brustbreite siegte, war am Samstag die sportliche Sensation für die 8000 Zuschauer des Kieler Sportpressefestes in der Ostseehalle. Wettkämpfe und Schauführungen boten einen ausgezeichneten Querschnitt durch das sportliche Geschehen. Im Mittelpunkt der Ovationen standen die Schweizer Turner Jack Günthard, Hans Schwarzenrüben und Ottmar Hüser.

Zwei Siege Tiedtkes in Groningen

Der Düsseldorfer August Tiedtke gewann am Samstag in Groningen bei der Europa-Billard-Meisterschaft (Cadre 47/2) seine beiden Partien gegen die Holländer van de Pool und de Ruyter. Damit steht er ungeschlagen an der Spitze der Gesamtwertung. Lütgebetmann (Frankfurt) schlug den Franzosen Galmiche, mußte sich aber gegen van de Pol mit einem Unentschieden begnügen.

Martino und Diggelmann in Dortmund

Martino (Italien) und Diggelmann (Schweiz) gewannen am Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle vor 8000 Zuschauern die beiden Vorläufe zum Europakriterium der Steher über je zweimal eine halbe Stunde. Maier (Schweiz), Lohmann (Bochum) und Kilian (Dortmund) wurden durch Reifen- und Motorschäden zurückgeworfen.

Sowjetische Führung im Eisschnelllauf

Die sowjetischen Eisschnellläufer sicherten sich am Samstag, dem ersten Tage des Länderkampfes gegen Schweden in Moskau, eine klare 62:10-Führung. Die Gastgeber brachten ihre fünf Läufer vor 35.000 Zuschauern im 500-m-Lauf auf die ersten fünf Plätze. Nur im 5000-m-Lauf gelang es dem Schweden Sigge Ericsson, die viertschnellste Zeit zu laufen.

Frankreich schlug Deutschland 5:0

Ueberraschend klar mit 5:0 gewann Frankreich in Straßburg den Tischtennisländerkampf der Herren gegen Deutschland. Die deutschen Spieler Piffi und Seiffert verloren sämtliche Spiele. Ergebnisse: Haguenauer (F) — Piffi 3:1; Amouretti (F) — Seiffert 3:1; Haguenauer — Seiffert 2:2; Amouretti — Piffi 3:0; Haguenauer/Amouretti — Piffi/Seiffert 3:0.

„Viktoria“ kämpfte!

Kickers Offenbach — Aschaffenburg 2:2

Obwohl Viktoria Mittelstürmer J. e. k. a. t. bereits in der 30. Minute verletzt ausschied, er kämpfte Aschaffenburg vor 16.000 Zuschauern in Offenbach ein 2:2 (1:2)-Unentschieden. K. i. r. c. h. e. r. schoß in der 23. Minute durch einen verwandelten Freistoß aus 20 Meter Entfernung den ersten Offenbacher Treffer. Unmittelbar nach dem Ausscheiden Jekats gleich S. t. a. b. u. und H. e. c. h. t. (35. Minute) erzielte durch Kopfball die Führung für Aschaffenburg. In der zweiten Halbzeit sah sich Offenbach einer verstärkten Abwehr gegenüber. Trotz zahlreicher Chancen gelang durch Preißendörfer nur der Ausgleich.

VfB Stuttgart — SpVgg. Fürth 2:2

Bereits bis zur Halbzeit lag der VfB Stuttgart mit 2:0 durch Tore Kriegers und Balingers gegen die SpVgg. Fürth in Front. Die Stuttgarter schienen einem sicheren Sieg zuzusteuern, obwohl Fürth ein ausgeglichenes Feldspiel erzwang. In der 71. Minute zog aber S. c. h. a. d. e., der zuvor von Retter scharf bewacht wurde und nicht zum Zug kam, mit einer Vorlage davon und erzielte den ersten Gegentreffer. Drei Minuten später schoß Schade einen Freistoß über die VfB-Abwehrmauer, bei dem Bögeln keine Chance zur Abwehr hatte, zum 2:2-Endstand ein.

„Club“ brauchte Anlaufzeit

1. FC Nürnberg — BC Augsburg 5:2

Der 1. FC Nürnberg, mit Ersatz für den erkrankten Baumann und den verletzten Kallenborn, mußte sich anstrengen, um gegen den BC Augsburg mit 5:2 (1:1) zu gewinnen. In der ersten Halbzeit sah es nicht nach einem Nürnbergser Erfolg aus. Der Augsburger Sturm brachte die schwache Clubabwehr ständig in Bedrängnis. Zum Glück für Nürnberg glück Morlock wenige Sekunden vor dem Pausenpfiff den von Schuller erzielten Augsburger Führungstreffer aus.

In der zweiten Halbzeit übernahm Nürnberg mit weiträumigen Kombinationen das Kommando. Winterstein und Ucko erhöhten sofort auf 3:1. Vorübergehend kam Augsburg nach dem Anschlußtor Schullers (51. Minute) noch einmal stark auf. Im Endspurt stellte jedoch die Platzelf durch Tore Glombs und Herbolshalmers den Sieg sicher.

Englischer Fußball

Dritte Pokalrunde. Arsenal — Doncaster Rovers 4:0. Aston Villa — Middlesbrough 3:1. Barnsley — Brighton 4:3. Bolton Wanderers — Fulham ausgef. Brentford — Leeds United 2:1. Derby County — Chelsea 0:4. Everton — Ipswich Town 3:2. Gateshead — Liverpool 1:0. Grimsby Town — Bury 1:2. Halifax Town — Cardiff City 3:1. Huddersfield Town — Bristol Rovers 2:0. Hull City — Charlton Athletic 3:1. Leicester City — Notts County 0:4. Lincoln City — Southampton 1:1. Luton Town — Blackburn Rovers 6:1. Manchester City — Swindon Town 7:3. Mansfield — Nottingham Forest 0:1. Millwall — Manchester United 0:1. Newcastle United — Swansea Town 0:0 abgebrochen. New Port County — Sheffield United 1:4. Oldham Athletic — Birmingham 1:3. Plymouth Argyle — Coventry City 4:1. Portsmouth — Burnley 1:1. Preston Northend — Wolverhampton 5:2. Readingham United — Colchester 3:2. Sheffield Wednesday — Blackpool 1:2. Shrewsbury — Finchley 2:0. Stoke City — Wrexham 2:1. Sunderland — Scunthorpe 1:1. Tranmere Rovers — Tottenham Hotspurs 1:1. Walthamstow Avenue 2:0. Westham United — West-bromwich Albion 1:1.

Schottland, A-Division: Aberdeen — St. Mirren 1:2. Clyde — Airdrieonians 0:1. Falkirk — Dundee 2:1. Hearts — East Fife ausgef. Motherwell — Celtic 4:2. Queen of the South — Third Lanark 3:1. Raith Rovers-Hibernians 4:2. Rangers — Patrick Thistle 2:2.

Oskar Burghächer Schwarzwalddmeister im Ski-Dauerlauf

Der deutsche Meister im Ski-Dauerlauf, Oskar Burghächer aus Neumirch, der in der vergangenen Woche von seinem mehrwöchigen Aufenthalt im Trainingsheim des Schweden Goesta Olander zurückgekehrt ist, gewann am Sonntag auf dem Schaufeld die Schwarzwaldd-Meisterschaft im 35 Kilometer Ski-Dauerlauf überlegen in der sehr guten Zeit von 2:31,31 Std.

Burghächer, der in Schweden zusammen mit den deutschen Langläufern zser, Moechel und Helmut Bock Gelegenheit hatte, Tag für Tag zu trainieren, befand sich in hervorragender Form und ließ seine Konkurrenten bald hinter sich. Mit über einer halben Stunde Abstand wurde der Heidelberger Guerzwey Zweiter.

Ergebnisse: I. Klasse: 1. Oskar Schwarzwaldd-Meister im 35 Kilometer Ski-Dauerlauf: Oskar Burghächer, 82. Brand, 2:31,31 Stunden. — II. Klasse: Karl Hiltz, SC Hinterzarten, 3:01,46 Std.; 2. Franz Beckert, Allgäu-Hütten, 3:28,01 Std.

Durlachs Chancen steigen

KFV unterlag in Böckingen — Schwaben Augsburg stößt vor — Hof verpaßte günstige Gelegenheit

In der süddeutschen zweiten Liga spitzt sich die Situation — wenigstens an der Tabellen Spitze — wieder mehr und mehr zu. Halbzeitmeister Jahn Regensburg büßte durch ein 0:2 bei Schwaben Augsburg beide Zähler ein und mußte somit wieder Hessen Kassel, das in Hof ein torloses 0:0 über die Strecke brachte, den ersten Platz überlassen. Dieses 0:0 aber hatte andererseits zur Folge, daß die Nordbayern weiterhin mit dem dritten Platz vorlieb nehmen müssen. Der Karlsruher Fußballverein ist durch die 1:3-Niederlage in Böckingen ins Mittelfeld abgerutscht, dagegen hat sich der spielfreie ASV Durlach weiter nach vorn geschoben und nach Verlustpunkten gesehen, rangieren die Turmbergstädter nunmehr auf Platz vier. Pforzheims Bemühungen, sich aus der gefährdeten Zone zu lösen, zeitigten gegen Reutlingen nur einen 2:2-Teilerfolg. Freiburg und Singen warteten mit beachtenswerten Heimsiegen gegen Straubing bzw. Bamberg auf.

Wieder kein Sieg

1. FC Pforzheim — SSV Reutlingen 2:2

Vor 2 500 Zuschauern und unter der in der ersten Halbzeit ausgezeichneten, nach der Pause jedoch abfallenden Leistung von Schiedsrichter Ritter (Wiesbaden) brauchte der Pforzheimer Club eine längere Anlaufzeit, um sich zu finden. Die Gäste waren zunächst besser im Bilde, und als in der 16. Minute Linksaußen Sosna Reutlingen in Führung brachte, schien sich eine neue Heimmiederlage der Platzherren anzubahnen. Die Flügel der Gäste trugen immer gefährliche Angriffe vor, doch in der 22. Minute kam Pforzheim durch Schöller, der eine Flanke von Vogt direkt einschob, zum Ausgleich. Im weiteren Spielverlauf machte sich eine leichte Feldüberlegenheit der Pforzheimer bemerkbar, die dann auch in der 40. Minute durch den Halblinken Straub zur 2:1-Halbzeitführung kamen. Nach Wiederanspiel beherrschte der Club das Spielgeschehen ziemlich eindeutig, allerdings kamen die Reutlinger Gäste in der 52. Minute durch Lidinski I bei einem ihrer seltenen Vorstöße zum Ausgleich. Obwohl die Reutlinger Abwehr in der zweiten Halbzeit sehr stark ins

Schwimmen kam und zeitweise den Ball kaum aus ihrem Strafraum herausbrachte, zerschellten die rollenden Angriffe der Pforzheimer an der massierten Verteidigung. Auf der anderen Seite blieben die wenigen aber nicht ungefährlichen Vorstöße der Gäste ebenfalls erfolglos.

Schlußminuten brachten Entscheidung

Union Böckingen — KFV 3:1

Acht Minuten vor dem Abpfiff des Augsburger Schiedsrichters Resch stand die Partie zwischen den beiden Aufsteigern noch 1:1 unentschieden und es sah auch nach dem kurz vor diesem Zeitpunkt vom Karlsruher Gast erzielten Ausgleichstreffer nach einer Punkteteilung aus. In der Freude über den erzielten Gleichstand vergaß man auf Seiten der Schwarz/Roten anscheinend die notwendige Beschäftigung des Unionsturmes und schon war es geschehen. Daß schließlich noch ein dritter Treffer fiel, änderte nichts mehr an der Tatsache, daß der KFV den revanchehungrigen Heilbronner Vorstädtern unterliegen würde, denn auch das 2:1 hätten

die Rot/Weißen nach Lage der Dinge über die Zeit gebracht.

Union kämpfte mit einem ungeheuren Eifer und ging dadurch weitgehend die klare technische Überlegenheit des badischen Gastes aus. Besonders nach dem von Wächter in der 51. Minute erzielten Böckinger Führungstreffer spielten die Karlsruher schön auf. Die Kombinationen liefen recht ordentlich, und wenn die Pünferlei etwas zügiger, mitunter dieser oder jener Spieler auch uneigennützig gespielt hätten, wäre mindestens ein Punkt mit nach Karlsruhe gekommen. Im übrigen aber neigte sich die launische Göttin Fortuna huldvoll der Platzzeit

Daxlanden kaum noch zu holen

Friedrichsfeld zu Hause geschlagen — Neue Knielinger Niederlage

In der nordbadischen Fußball-Amateurliga kam der FV Daxlanden zu einem völlig verdienten 2:1-Erfolg. Diesem Sieg kommt um so mehr Bedeutung zu, als er auf dem Platz des Zweiten in Friedrichsfeld erkämpft wurde. Mit etwas Schußglück hätte der Erfolg der Daxlander sogar noch klarer ausfallen können. Im übrigen ging es drunter und drüber, und nach der augenblicklichen Situation können noch alle Vereine — mit Ausnahme natürlich des Spitzenreiters — in den Abstiegsstrudel gezogen werden. Rohrbach und Käfärtal dürften nach ihren erneuten Spielverlusten kaum noch zu retten sein. Das Rätselraten um den dritten Absteiger wird von Spieltag zu Spieltag wechseln.

Germania Friedrichsfeld — SV Daxlanden 1:2

In Friedrichsfeld herrschte vor einer nicht allzu großen aber dafür umso stimmigeren Zuschauerermenge erregte Kampf Stimmung. Der Gast nahm das Heft sofort in die Hände und schon in der 7. Minute erzielte die Latte durch eine Bombe von Gallus den Nachschuß konnte Kropp gerade noch auf der Linie abfangen. Auf der anderen Seite zeigte sich Heil mit prächtiger Parade einem gefährlichen Flachschuß von Heß gewachsen und machte einen herrlichen Strafstoß von Berger ebenso zunichte. Nun herrschte vor dem Germentator dicke Luft. Nach anderem waren Scherp und Kropp Retter in höchster Not. Trotz glatten Boden überraschte der Spitzenreiter immer wieder mit seinen präzise und unheimlich schnell vorgetragenen Kombinationen, denen jedoch bis zur Pause der krönende Abschluß versagt blieb. Nur selten konnte der Gastgeber in dieser Zeit zu geschlossenen Kombinationen finden. Kurz nach dem Wechsel war die Hölle los. In vier Minuten fielen die drei Treffer. Zunächst war es der Daxlander Müller, der Höferbach keine Chancen ließ, dann überlistete Berger Heil sehr geschickt, während Gallus mit seinem Treffer Sieg und Punkte für die Gäste sicherte. Beide Mannschaften hatten in der Läuferreihe ihre besten Mannschaftsteile. Schiedsrichter Deininger, Nürtingen, konnte nicht ganz überzeugen.

FV 08 Hockenheim — FC Birkenfeld 6:1

Hockenheim, das anstelle des erkrankten Butz als Linksaußen Schump eingestellt hatte, begeisterte durch seinen Angriffsgeist und gut angelegte Kombinationen seine Anhänger. Jeder Spieler gab sein Bestes, aber Brandenburger überragte alle. Fünf der sechs erzielten Treffer gehen auf sein Konto. Den Torreigen eröffnete Brandenburger, als er in der achten Minute eine Ecke mit wichtigem Kopfstoß verwandelte. Zwei Minuten später erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0. Braun war es, der fünf Minuten vor der Halbzeit das 3:0 herstellte. Die Überlegenheit in der ersten Halbzeit kennzeichnete die Tatsache, daß Torwart Benz einen einzigen Ball zu halten hatte. Nach dem Seitenwechsel das gleiche Bild. Brandenburger von drei Gegnern hart bedrängt, knallte aus spitzen Winkel zum 4:0 ein. Birkenfelds Gegentreffer resultierte aus einem Freistoß hart an der 16-Meter-Grenze, den Dingler unhaltbar verwandelte. In der Folgezeit beteiligte sich die gesamte 08-Mannschaft an einem wahren Bombardement auf das Bir-

und nach dem von Koch erzielten 1:1 Ausgleich erzielte Horn nach Umspielen von Heeger I den erneuten Führungstreffer. Kurz vor dem Abpfiff foulte der linke KFV-Verteidiger Steidinger einen Böckinger Stürmer, Horn ließ sich die gebotene Chance in Form eines Elfmeters nicht entgehen und verwandelte unhaltbar.

In der KFV-Deckung lieferte nur Stopper Heeger I eine wirkungsvolle Partie. Lediglich sein Bruder, der nach langer Zeit wieder einmal zum Einsatz kam, erreichte annähernd diese Leistung. Ausgesprochen schwach war wieder Ratzel im Tor. Seine übergroße Nervosität griff naturgemäß auf seine Vorderleute über. Im übrigen machte sich das Fehlen des routinierten Verteidigers Weber sehr bemerkbar.

6000 Zuschauer waren mit den gezeigten Leistungen der beiden Konkurrenten zufrieden.

kenfelder Tor. Mit zwei Kopfballdosen stellte Brandenburger das Endresultat her. Schiedsrichter Pütterer, Muggensturm, leitete gut, war jedoch einige Male zu nachsichtig.

SC Käfärtal — KSC Mühlburg-Phönix 1:3

In den ersten 10 Minuten wurden auf beiden Seiten todsichere Chancen vergeben. Mit der Zeit wurde Käfärtal feldüberlegen und drängte den KSC fast vollständig in dessen eigene Hälfte. Bei Phönix überragte Mittelläufer Schilling mit seinem hervorragenden Kopfballspiel. Bei einem schnellen Karlsruher Vorstoß war Müller bereits geschlagen, doch Vogelsang rettete auf der Linie. Kurz vor der Halbzeit sorgte ein Elfmeter für die 0:1-Führung der Gäste. Käfärtal drängte in der zweiten Halbzeit noch mehr auf das Tempo und war Beherrscher des Mittelfeldes. Als die Hintermannschaft zu weit aufgerückt war, stellte Eby auf 0:2. Eine Minute später ein Hände-Elfmeter für Käfärtal. Schwin verwandelte zum 1:2. Phönix Schlussmann Föhninger meisterte die gefährlichsten Bälle. In der 80. Minute gab der Schiedsrichter einen zweifelhaften Elfmeter für Käfärtal. Diefenbach schoß aber unplatziert. Der KSC machte es bei einem der wenigen Angriffe besser und schoß noch ein drittes Tor. Bester Mann war bei den Gästen Mittelläufer Schilling, auch Linksaußen Jössel konnte gefallen. Die Käfärtaler Mannschaft zeigte einen ungeheuren Kampfeswillen. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Hohe Niederlage

VfB Leimen — VfB Knielingen 4:0

Der VfB Knielingen steckt augenscheinlich in einer Formkrise, die u. a. recht nachteilige Folgen haben kann. Jeder Punktverlust wiegt sehr schwer und kann eine Mannschaft an den Rand des Abstiegs bringen. In Leimen mußten die Knielinger darüber hinaus auf einem Schneeboden spielen, der der Elf weit mehr zu schaffen machte, als dem gastgebenden Verein. So war es nicht verwunderlich, daß sich Leimen besser in Szene zu setzen vermochte, als die Karlsruher Gäste, die übrigens noch ein recht unproduktives Stürmerspiel zeigten und dadurch den Leimener Abwehrspielern die Verteidigung ihres Tores wesentlich erleichterten. Auf der anderen Seite fand Knielingers Deckung in keiner Spielphase die richtige Einstellung zu Leimens Angriffsspiel. Das Ergebnis waren vier Tore, von denen Flisinger und Dimmel je zwei markieren konnten.

Kreisklasse A Staffel 1

Friedrichstal leistet Linkenheim Schrittmacherdienste

Staffel 1: Berghausen — Wöschbach 7:0, Spöck — KFV Ib 1:5, KSC Mühlburg/Phönix Ib — Linkenheim 6:0, Leopoldshafen — Wössingen 3:4, Friedrichstal — Hochstetten 3:2, Germ. Neureut — Kleinsteinbach 3:1, ASV Durlach Ib — Jöhlingen 3:4.

Linkenheim	11	33:25	17:5
Hochstetten	12	41:18	16:8
Wössingen	12	39:25	15:9
Berghausen	12	33:17	13:11
Friedrichstal	12	23:19	13:11
Leopoldshafen	11	27:23	11:11
Jöhlingen	11	21:22	11:11
Wöschbach	12	22:38	11:13
Spöck	11	20:26	9:18
Kleinsteinbach	12	17:33	9:15
Germ. Neureut	11	18:34	9:13
Liedolsheim	11	13:35	4:18
KFV Ib a. K.	15	69:23	24:6
KSC Mühlb. Ib a. K.	15	50:25	19:11
ASV Durlach Ib a. K.	15	44:47	10:20

Da Linkenheim gegen den KSC Mühlburg/Phönix spielte, und das Treffen nicht gewertet wird, weil der KSC wie auch der KFV und der ASV außer Konkurrenz spielen, hat Linkenheim seine Spitzenposition weiter ausgebaut, weil der Verfolger Hochstetten in Friedrichstal mit 3:2 knapp unterlag. Linkenheim führt nun die Tabelle mit drei Punkten Vorsprung vor Hochstetten, das dicht bedrängt wird von Wössingen. Die Wössinger Elf holte sich nämlich in Leopoldshafen durch ein glückliches 3:4 zwei wertvolle Punkte, die umso gewichtiger sind, als Berghausen in Wöschbach einen hohen Sieg landete. Zwar hat sich in der Spitzengruppe am Tabellenstand nichts geändert, aber am bemerkenswertesten ist in der Kreisklasse A, Staffel 1 doch der Umstand, daß Linkenheim im Ge-

gensatz zur vorigen Woche nunmehr mit drei Punkten vor Hochstetten führt.

FC West beim Schlußlicht geschlagen

Staffel 2: Fr. T. Forchheim — Langensteinbach 2:1, Fr. T. Bulach — FC 21 Karlsruhe 1:5 abgebr., Neuburgweiler — FC West Karlsruhe 6:0, Busenbach — Belertheim 3:1, Bruchhausen — FV Bulach 2:5, Wolfartsweiler — Olympia Hertha 3:3.

Zu einem Spielabbruch kam es bei den Freien Turnern in Bulach, wo der FC 21 Karlsruhe mit 1:5 in Führung lag. Der Tabellenführer landete in Bruchhausen einen hohen, nie gefährdeten 2:3-Sieg und führt immer noch zwei Punkte vor Busenbach, das gegen Belertheim mit einem 3:1 Sieg zwei wichtige Punkte holte. Für die Überbrückung aber sorgte Neuburgweiler, das Schlußlicht in der Tabelle. Der FC West ging dort sang- und klanglos mit 6:0 unter. Langensteinbach gab sich in Forchheim bei den dortigen Freien Turnern keineswegs geschlagen und blieb bis zum Schluß immer noch gefährlich. Das Ergebnis mit 2:1 geht allerdings in Ordnung. Die beiden Gegner Wolfartsweiler und Olympia Hertha trennten sich unentschieden und wurden Tabellennachbarn.

FV Bulach	14	52:15	24:4
Busenbach	14	34:14	22:6
Fr. T. Forchheim	13	41:28	19:7
FC West K'he	14	26:24	16:12
Wolfartsweiler	14	23:24	14:14
Olympia Hertha	14	34:38	14:14
Langensteinbach	14	38:42	13:15
Bruchhausen	14	25:30	12:16
Fr. T. Bulach	13	22:26	11:15
Palmbach	13	20:26	11:15
Belertheim	14	17:19	11:17
FC 21 K'he	13	23:28	10:16
Neuburgweiler	14	21:32	8:20
Ittersbach	13	19:40	7:19

Wiesental wirft Germania Karlsruhe aus der Ringer-Oberliga

Die Entscheidung um den Abstieg in der nordbadischen Ringer-Oberliga ist gefallen. Germania Karlsruhe muß in den sauren Apfel des Abstiegs beißen, muß also wieder dahin, wo sie im vergangenen Jahre kämpfte, in die Landesliga. Das entscheidende Treffen war der Kampf zwischen den beiden Tabellenletzten KSV Wiesental und Germania Karlsruhe in Wiesental. Die Wiesentaler Staffei gewann klar mit 7:1 und bewies damit, daß sie im entscheidenden Augenblick doch die routinierte Mannschaft ist. Ein Musterbeispiel für die Einsatzbereitschaft bewies die Staffei des RSC Eiche Sandhofen, die souverän die Oberliga anführt. Sandhofen hatte über das Wochenende zu den schweren Gruppenkämpfen anzutreten und brauchte dieserhalb um die „Badische“ nicht zu kämpfen. Die Mannheimer Vorstädter hielten sich aber stark genug zum Kampf gegen Viernheim doch anzutreten und weil die Gruppenkämpfe am Samstag und Sonntag waren, rang die Eiche-Staffei am Freitag gegen Viernheim. Mit 4:2 Siegen fiel der Sandhofener Sieg klar aus, so daß für den Tabellenzweiten, dem SV Brötzingen, nur noch wenig Hoffnungen blieben, die Eiche-Staffei von der Spitze zu verdrängen. Aber auch Brötzingen kam zu zwei Punkten und zwar über die Staffei des KSV Kirrlach in Brötzingen. Germania Bruchsal trennte sich von SV Ketsch mit 4:4. Bei Bruchsal ist es nun das siebente Unentschieden in der Saison und bei Ketsch sogar das achte. Feudenheim schlug Heidelberg mit 4:3-Siegen. Das unreguläre Siegverhältnis kam dadurch zustande, daß der Federgewichtskampf zwischen Spatz und Gänzier ausfiel und später nachgeholt wird. Möglicherweise

Wiesental — Germania Karlsruhe 7:1

Die Hoffnungen der „Germanen“, durch einen Sieg über KSV Wiesental doch noch dem Abstieg zu entkommen, ging nicht in Erfüllung. Und in der Tat, die Wiesentaler Mannschaft war tatsächlich eine Klasse besser als die Karlsruher, die noch dazu nicht einmal komplett antrat. In kaum 45 Minuten war das Schicksal der Karlsruher besiegelt und der Verbleib der Wiesentaler Mannschaft in der Oberliga gesichert. Durch Schultersiege von Roth über Gräber, Knebel über Weber und Ehmann über Hoffmann stand es nach dem Federgewichtskampf 3:0 für Wiesental. Im Leichtgewicht war sich Flickinger (K) selbst auf die Schultern, so daß das Ergebnis 4:0 lautete und für Wiesental schon einmal ein Punkt gesichert war. Im Weltergewicht erkämpfte dann Häberer durch einen Schultersieg über G. Gentner (W) den einzigen Zähler für Karlsruhe, denn auch in den oberen drei Klassen dominierten die Gastgeber. H. Mayl gewann nach Punkten über Suchanek, A. Mayl schulterte Sauer und im Schwergewicht gewann Maier jun. über Martus.

Brötzingen schlägt Kirrlach 5:3

Mit diesem 5:3-Sieg über Kirrlach hat die Brötzingener Mannschaft ihre Verfolger abgeschüttelt. Der zweite Platz ist Brötzingen nun nicht mehr zu nehmen und gleichzeitig bleiben die Pforzheimer Vor-

städter der führenden Sandhofener Mannschaft weiterhin auf den Fersen. Durch einen Schultersieg von Kuhn und Müller und einem kampflösen Zähler von Seibel, weil Haag (K) für die Bantamgewichtsklasse zu schwer war, führte Brötzingen nach den ersten beiden Kämpfen mit 3:0. Jetzt waren aber die Gäste an der Reihe. Durch Schultersiege von K. Martus über Mößner, Hook über Michel und L. Martus über Eckert stand es nach dem Weltergewichtskampf 3:1 für Kirrlach. Die schweren Klassen mußten also die Entscheidung bringen und sie fielen sämtlich zu Gunsten der Brötzingen. Artur Mürle, der erstmalig wieder in der ersten Mannschaft rang, gewann über Heger (K) nach Punkten. Held (B) der diesmal im Halbschwergewicht stand, besiegte Wittmer (K) in der 3. Minute entscheidend und Ernst Mürle, der in die Schwergewichtsklasse übergewechselt ist, schulterte Nissel (K) schon nach 8 Sekunden. Die Brötzingen experimentierten in der Mannschaftsaufstellung also etwas, aber das Experiment glückte. Man vermied die Brö, der aber durch Mürle voll ersetzt wurde und man vermied die Senior Stalb, dem aber Seibel ein würdiger Nachfolger ist.

Ketsch — Germania Bruchsal 4:4

Auf Ketscher Matte zu gewinnen ist immer schwer, dies mußte auch die Mannschaft von Ger-

mania Bruchsal erkennen. Mit dem 4:4 kann daher Bruchsal wohl zufrieden sein, obwohl ein Bruchsaler Sieg etwas näher lag, als ein Sieg der Ketscher Ringer. Im Federgewicht ging der Zähler kampflös an Ketsch, da Schmidt (B) zu schwer auf die Waage kam. Vorher gewann Huber (K) über Stoll (B) nach Punkten und W. Schmidt II (B) schulterte W. Schäfer (K). Der Leichtgewichtler Liebgott (B) gewann über Weick (K) nach Punkten, so daß es bis dahin 2:2 stand. Die Gebrüder Seeburger sicherten dann einen Punkt für Bruchsal. Fritz Seeburger gewann über G. Schäfer (K) und Adolf Seeburger über Fuchs (K). In den beiden schweren Klassen glückte Ketsch der Ausgleich. Werner Rohr gewann entscheidend über Wörner (B) und Schweizer punktete Bauer (B) aus. Vereine

Eiche Sandhofen	14	40	4	—	72:38	34:4
SV Brötzingen	14	6	3	—	63:49	20:8
ASV Feudenheim	14	6	4	4	81:48	16:12
RSC Viernheim	13	6	2	5	55:46	14:12
SV Ketsch	13	3	8	2	55:53	14:12
Germ. Bruchsal	12	2	7	3	46:51	11:13
KSV Kirrlach	13	2	6	5	49:59	10:16
ASV Heidelberg	11	2	5	4	41:47	9:13
KSV Wiesental	12	2	4	6	49:45	8:16
Germ. Karlsruhe	12	1	—	11	27:69	5:22

Bruchsal II. ist Landesligameister der Gruppe III

Bis auf einige Nachholkämpfe sind die Landesligakämpfe der Gruppe III (Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal) beendet. Mit Germania Bruchsal II. steht der Gruppensieger bereits schon seit langem fest. Bruchsal stellte in seinem terminmäßig letzten Kampf seine Kampfstärke noch einmal deutlich unter Beweis und erzwang die Staffei von TV Mühlacker mit 7:1-Siegen. Hauser über Heinrich, Stalf über Blum, Knoch über Spielbach, Bache über Vögeli, K. Schmidt über Eck, Lehmann über Rudolf und Lehmann II über Wiedenhofer buchten für Bruchsal. Nur der Leichtgewichtler Metzger konnte über Hauser einen Sieg für Mühlacker buche-

Die Karlsruher Athleten-Ges., die ihre erste Garnitur in der Kreisklasse ringen läßt, konnte am Sonntagabend über die Reservestaffel des TSV Weingarten einen klaren 6:2-Sieg erringen und ist damit auch weiterhin ein ernster Gegner für den Tabellenträger KSV Durlach.

Trotz Niederlage führt Durlach die Kreisklasse an

In der Kreisklasse ist ein harter Kampf um die Tabellen Spitze entbrannt. Es ist noch nicht zu übersehen, wer hier als Sieger durchs Ziel geht. Die größten Chancen haben die Staffeln von Durlach, Berghausen, Grötzingen und der Karlsruher Athleten-Ges. Die Durlacher Staffei mußte am Samstag in Grötzingen ihre erste Niederlage einstecken, führt aber trotzdem vor Berghausen, Grötzingen und Karlsruhe knapp die Tabelle an. Nach einem Durlacher Sieg von Schneider über Ziegler im Fliegengewicht, dominierten in den mittleren Klassen die Grötzingener Fischer über Dold, Kirasamer kämpflös, Schumacher über Schleifer, Schnäbele über Oeder und Lautenschläger über Wagner, so daß es nach dem Mittelgewichtskampf 5:1 für Grötzingen stand. In den beiden schweren Klassen konnten dann nur noch Hrtlitschka und Hof durch Siege über Kramer und Keppeler auf 3:3 verkrüpfen. In Berghausen gab es einen Lokalkampf. Es siegte die erste Garnitur des KSV über die zweite Garnitur knapp mit 5:3.

Sandhofen siegt haushoch über den württembergischen Meister

Über das vergangene Wochenende fanden in Sandhofen die Gruppenkämpfe der Gruppe Südwestdeutschland statt, zu dem die Verbände von Baden, Württemberg und Saarland gehören. An den Gruppenkämpfen nahmen teil: SV Ebersbach als württembergischer Meister, Eiche Sandhofen als die beste nordbadische Mannschaft und KSV Fürstenhausen als die beste saarländische Vertretung. Hornberg, als Meister von Südbaden, verzichtete auf die Kämpfe. Gleich im ersten Kampf trafen die beiden Favoriten Eiche Sandhofen und SV Ebersbach aufeinander. Die Sandhofener in der Aufstellung: Rokkik, Götz, Maslack, Weber, Müller, Ignor, Rupp und Litter siegten über den württembergischen Meister klar und eindeutig mit 8:0. Am Sonntagmorgen gewann Ebersbach über Fürstenhausen. Der Kampf Eiche Sandhofen gegen Fürstenhausen fand erst am Sonntagabend statt. Das Ergebnis lag bei Rodaktionschluss noch nicht vor.

Die Spiele der B-Klasse

Staffel 1: Pfaffenrot — Schöllbronn 4:5, Ettlingenweier — Oberweier 4:0, Spielberg — Reichenbach 0:1, abgebrochen, nicht gewertet, Spessart — Herrenalb 7:1, Völkersbach — Spinnerel Ettlingen ausgefallen.

Spielberg	11	42:11	21:1
Schöllbronn	12	38:12	18:6
Spessart	12	48:16	16:8
Pfaffenrot	12	42:34	15:9
Ettlingenweier	11	28:26	14:8
Reichenbach	11	33:20	12:10
Spinnerel Ettlingen	11	20:24	11:11
Völkersbach	11	24:32	10:12
Ettlingenweier	12	24:34	8:16
Herrenalb	12	28:41	8:16
Oberweier	12	13:32	4:20
Sulzbach	11	8:54	1:21

In der Staffel 1 hat sich in der Tabellenführung nichts ereignet. Spielberg führt nach wie vor souverän das Feld an, gefolgt von Schöllbronn, das in Pfaffenrot einen knappen Sieg herausspielen konnte. Leichter hatte es Spessart mit seinem 7:1-Sieg gegen Herrenalb, das den drittletzten Platz einnimmt.

Staffel 2

Staffel 2: ASV Grünwettersbach — FrSSV Karlsruhe 1:4, 4081 FC West — Alem. Rüppurr 0:1, Weiler — Mutschelbach 2:2, Auerbach — Phönix Grünwettersbach 0:2, Stupferich — ASV Durlach 2:4.

ASV Durlach	11	39:9	22:0
Al. Rüppurr	11	39:19	18:4
E 4081 West	11	22:16	16:6
Stupferich	11	28:22	14:8
Hohenwettersbach	10	19:16	11:9
Ph. Grünwettersbach	11	24:23	8:14
ASV Grünwettersb.	11	18:23	8:14
FrSSV K'he	11	14:26	8:14
Weiler	11	15:20	7:15
Auerbach	11	15:29	5:17
Mutschelbach	11	13:38	3:19

Die Gegner vom Tabellenende trennten sich gestern gerechterweise 2:2 unentschieden. Beide Stürmerreihen von Mutschelbach und Weiler hatten gegen schwere Bodenverhältnisse zu kämpfen. 4081 West unterlag gegen Alemannia Rüppurr knapp mit 0:1 und Phönix Grünwettersbach holte sich in Auerbach zwei Tore und zwei Punkte, während der ASV Durlach in Stupferich einen glatten 2:4-Erfolg verzeichnete. Die Staffel 3 war gestern spielfrei.

Staffel 3: Spielfrei!

Handball

St. Leon oder Mühlburg/Phönix Rintheim erneut ohne Sieg — Abstiegsfrage noch offen

In der mittelbadischen Handballverbandsliga ist eine wichtige Vorentscheidung gefallen. Rintheim, viele Wochen an der Spitze der Tabelle liegend, ist nach der Niederlage in Niederbühl aus dem Rennen um den Meistertitel ausgeschieden. Ohne Chancen ist aber auch Niederbühl, denn es ist kaum anzunehmen, daß sowohl die im Augenblick in Führung liegende Mannschaft der St. Leon als auch der KSC Mühlburg/Phönix die noch ausstehenden Spiele verlieren werden. St. Leon, im Augenblick mit fünf Minuspunkten belastet, fertigte am gestrigen Sonntag seinen Gast aus Bretten mit nicht weniger als 17:1 Toren ab und Mühlburg/Phönix behauptete sich auf dem gefährlichen Platz des TuS Beiertheim mit 9:5 Toren. Die Abstiegsfrage ist ebenfalls nach wie vor völlig offen, nach dem der Tbd. Gaggenau auf eigenem Platz gegen Durmersheim unterlag. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, wurden dem TSV Niederbühl aus dem Spiel gegen Kronau zwei Punkte zugesprochen, so daß die Elf gleichfalls noch Meister werden kann.

St. Leon	16	186:91	27:5
KSC Mühlburg	16	173:114	26:6
Rintheim	17	174:117	26:8
Niederbühl	16	194:148	24:8
Bretten	16	112:135	13:19
Kronau	18	132:140	13:23
Durmersheim	16	128:122	14:18
Beiertheim	15	118:143	12:18
Gaggenau	16	98:179	5:27
Kappelwindeck	16	101:243	2:30

Aus dem Karlsruher Polizeibericht

Am Samstag gegen 13.30 Uhr fuhren auf der Kriegsstraße beim Arbeitsamt zwei Lkw gegeneinander. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Fahrer des einen Fahrzeuges erlitt bei dem Zusammenstoß einen Schädelbruch und mußte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 12. Januar 1953
Hauptfriedhof:
Josef Rappenecker, 82 J., Am Anger 21 9.30 Uhr
Mathilde Nestler, 91 J., Sofenstr. 173 10.15 Uhr
Elise Link, 71 J., Kaiseralien 10 11.00 Uhr
Anna Hohl, 79 J., Weinbrennerstr. 54 11.30 Uhr
Wilhelm Kappler, 85 J., Frühlingstr. 1 12.30 Uhr
Paul Puhar, 75 J., Baumeisterstr. 34 13.00 Uhr
Michael Schwarz, 3 J., Kriegsstr. 129 13.30 Uhr
Pauline Wüßwäcker, 76 J., Enastr. 17 14.15 Uhr
Friedhof Beiertheim:
Mathias Haag, 69 J., Bulacher Str. 3 14.00 Uhr
Wilhelmine Schenkel, 71 J., Hohenrollenstraße 41 14.30 Uhr
Friedhof Rüppurr:
Lieselotte Mail, 23 J., Tulpenstr. 27 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Bergfriedhof:
Bruno Matzke, 72 J., Carl-Weißer-Str. 31 14.30 Uhr

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38. Chefredaktion: Theo Jost. Redaktion: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck. Anzeigen: Theo Zwickler. Technische Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei- und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn.

2. Amateurliga, Staffel 1

VfR Pforzheim übernimmt Tabellenführung

Staffel 1: Ellmendingen — Forchheim 2:0, Tiefenbronn — Bretten 3:2, Malsch — Pforzheim 0:1, Rüppurr — Niefern 1:2, Durmersheim — Ettlingen 5:0, Mühlacker — Dillweißenstein 3:2, Eutingen — Grünwinkel 1:0. VfR Pforzheim 14 35:13 21:7
Bretten 14 35:22 20:8
Rüppurr 15 41:24 19:11
Niefern 14 35:21 18:10
Forchheim 15 27:26 14:16
Durmersheim 14 29:25 16:12
Ettlingen 14 34:44 14:14
Dillweißenstein 13 27:29 13:13
Grünwinkel 14 24:26 13:15
Eutingen 14 26:27 14:14
Mühlacker 14 21:31 10:18
Malsch 14 17:39 8:20
Ellmendingen 14 17:27 9:19
Tiefenbronn 14 26:38 9:19

Malsch — VfR Pforzheim 0:1

Ueber weite Strecken des Spieles gab Malsch nicht nur einen gleichwertigen Gegner ab, sondern diktierte auch das Spielgeschehen. Nur der Unentschlossenheit ihres Sturmes war es zuzuschreiben, daß es während der 90 Minuten zu keinem Erfolge kam. Aber auch die VfR-Mannschaft war nicht auf ihrer sonst gewohnten Höhe. Erst in der 85. Minute gelang es dem Käufer Heinrich den entscheidenden Treffer anzubringen, nachdem zuvor Malsch zwei blühende Tor Gelegenheiten vergeben hatte. Zu erwähnen wäre noch der VfR-Schlussmann, der die bestgemeintesten Malscher Angriffe im Verein mit seiner schlag-sicheren Abwehr unterband.

Ellmendingen — Forchheim 2:0

Die Forchheimer Gäste fanden sich auf dem Ellmendinger Gelände, das ca. 15 cm Schnee aufwies, recht schlecht ab und mußten sich der besseren Kondition ihrer Gastgeber beugen. Je ein Tor vor der Pause durch Außenstein und einen weiteren Treffer in der zweiten Halbzeit durch den Mittelstürmer Rapp, besiegelte schließlich die Forchheimer Niederlage, die in Ellmendingen unter ihrem Wert geschlagen wurden.

Tiefenbronn — Bretten 3:2

Während der ersten Halbzeit hatte Bretten mehr vom Spiel und konnte auch bis zum 2:0 durch ihren Mittelstürmer und rechten Läufer eine 0:2-Pausenführung herausspielen. Im Verlauf der zweiten Halbzeit setzte sich dann das bessere Stehvermögen von Tiefenbronn durch. Ueber den Anschlußtreffer des Halbrechten Wirth hinweg erzielte Bellezer in der 50. Minute den Ausgleich und in der 78. Minute gelang es Geisel den für Tiefenbronn siegbringenden Treffer anzubringen. Zu

erwähnen wäre noch die überragende Leistung des Bretteners Torhüters Seitz, der seine Mannschaft vor einer durchaus höheren Niederlage bewahrte.

Rüppurr — Niefern 1:2

Während der ersten Halbzeit war es keinem der Spieler gelungen einen zählbaren Treffer anzubringen, trotzdem Rüppurr während dieser Zeit weit mehr vom Spiel hatte. Erst ein Eigentor von Niefern brachte Rüppurr einen zählbaren Treffer ein. Für die Folge des Spieles stellte nun Niefern um, zog seinen linken Verteidiger aus den Abwehrreihen heraus was sich recht vorteilhaft bemerkbar machte. Dieser linke Verteidiger erzielte nicht nur den Ausgleich, sondern in der 73. Minute auch den für Niefern beide Punkte einbringenden Treffer. Zu erwähnen wäre noch, daß ein von Rüppurr erzieltes Tor beim Stand von 1:2 vom Schiedsrichter nicht gewertet wurde.

Durmersheim — Ettlingen 5:0

Die Ettlinger Mannschaft scheint in einer Krise zu stecken, die sich auch im Spiel gegen Durmersheim noch nicht gelöst hat. Weder im Angriff noch in der Abwehr konnten sie den Gastgebern einen gleichwertigen Gegner abgeben und mußten somit nach drei Toren von Knützele, einem Treffer von Speck und einem weiteren Erfolg von Kiefer die Segel streichen.

Mühlacker — Dillweißenstein 3:2

Bereits in der 10. Minute war Mühlacker durch Vogt in Führung gegangen, konnte aber nicht verhindern, daß bereits drei Minuten darauf Dillweißenstein nach einem zugesprochenen Foulelfmeter, der von Geist sicher verwandelt wurde, zum Ausgleich kam. Noch vor der Pause nutzte Dillweißenstein einen Verteidigungsfehler von Mühlacker geschickt aus und holte sich durch Benzler eine knappe 1:2-Führung. Erst in der 58. Minute gelang es Rapp im Anschluß an eine Ecke den Ausgleichstreffer zu erzielen. Dem gleichen Spieler blieb es dann vorbehalten in der 71. Minute den für Mühlacker siegbringenden Treffer zu erzielen.

Eutingen — Grünwinkel 1:0

Beide Mannschaften gaben sich einen gleichwertigen Gegner ab und Eutingen war die glücklichere Elf, die aus diesem Treffen als Sieger hervorging. Während Grünwinkel in der ersten Halbzeit einen zugesprochenen Elfmeter vergeben hatte, war Eutingen in der Ausführung eines zugesprochenen Elfmeters erfolgreicher, denn Kurz konnte für Eutingen den entscheidenden Treffer erzielen.

Alles spielte für Blankenloch

Staffel 2: Weingarten — Grötzingen 6:0, Blankenloch — Wiesental 4:2, Eggenstein — Frankonia 2:2, Durlach-Aue — Neureut 5:1, Karlsdorf — Hagsfeld 0:0, Söllingen — Bruchsal 2:2, Rußheim — Südstern 0:1.

Blankenloch	15	38:18	24:6
Hagsfeld	15	34:16	22:8
Bruchsal	15	39:27	21:9
Frankonia Karlsruhe	15	34:29	19:11
Durlach-Aue	15	33:27	17:13
Weingarten	15	30:18	16:14
Grötzingen	15	26:33	14:16
Neureut	15	25:30	14:16
Graben	14	21:28	13:15
Söllingen	15	29:40	12:18
Südstern Karlsruhe	16	19:30	12:20
Wiesental	15	26:39	11:19
Eggenstein	15	30:40	11:19
Rußheim	14	27:36	9:19
Karlsdorf	15	17:22	9:21

Blankenloch — Wiesental 4:2

Blankenloch war taktisch und technisch die einwandfrei bessere Elf und hatte sich bereits nach 15 Minuten durch ihren Halblinken und Linksaußen den beruhigenden Vorsprung herausgespielt. Nach einem Mißverständnis in der Abwehr kam Wiesental durch den Halbrechten zum Anschlußtreffer, doch bald hatte Blankenloch durch den Mittelstürmer nicht nur den alten Abstand wieder hergestellt, sondern durch seinen Halbrechten bis zur Pause eine 4:1-Führung herausgespielt. Schon nach Wiederanspiel verlor Blankenloch einen Mann, aber auch durch diesen Mißstand ließ sich Blankenloch die Initiative nicht aus der Hand nehmen. Wohl gelang es Wiesental während der zweiten Halbzeit durch ihren Halbrechten einen Treffer aufzuholen, doch stand der Blankenlocher Sieg nie in Frage.

Eggenstein — Frankonia 2:2

Beide Mannschaften gaben sich einen gleichwertigen Gegner ab. Wohl hatte Frankonia etwas mehr vom Spiel, konnte aber die herausgespielten Tor Gelegenheiten nicht restlos in zählbare Treffer verwandeln, hatte andererseits aber auch in der Eggensteiner Abwehr einschließlich des Torwartes ein schlecht zu nehmendes Hindernis. Die Platzherren waren durch Will in Führung gegangen, doch konnte Frankonia durch Eisenbeißer den Ausgleich erzielen und auch 1:2 in Führung gehen. Erst in den Schlussminuten gelang es Eggenstein wiederum durch den Spieler Will den verdienten Ausgleich herzustellen.

Durlach-Aue — Neureut 5:1

Die vom letzten Spiel durch Platzverweis stark ersatzgeschwächt antretende Neureuter Elf hatte bei ihrem Gastgeber in Aue keine Gewinnmöglichkeiten. Erst beim Stand von

3:0, nachdem Wenz und Merkle für die Platzherren erfolgreich gewesen waren, kamen die Gäste zu ihrem Ehrentreffer. Nach weiteren Erfolgen von Merkle und Eberhard mußten sich die Gäste restlos geschlagen bekennen.

Karlsdorf — Hagsfeld 0:0

In Karlsdorf ging es zeitweilig recht turbulent zu. Hagsfeld verlor bereits in der 5. Minute seinen Verteidiger Fischer durch eine schwere Verletzung, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machte. Durch die überaus harte Note, die Karlsdorf ins Spiel brachte, war Hagsfeld zeitweilig bis auf 9 Mann dezimiert und verlor gegen Ende des Spieles auch noch Klein, der sich wegen einer an ihm begangenen Tüchtigkeit revanchierte, durch Platzverweis.

Rußheim — Südstern 0:1

Beide Mannschaften lieferten sich ein gleichwertiges Spiel, wobei Südstern die technisch reifere Mannschaftsleistung zeigte. Rußheim dagegen den größeren Eifer, den man sich dem Können von Südstern hinzugewünscht hätte. Der entscheidende Treffer fiel durch Südsterns Halbrechten, der Rußheim beide Punkte kostete.

Söllingen — Bruchsal 2:2

In einem recht farbigen Spiel trennte man sich in Söllingen unentschieden und diese Punkteteilung entsprach im großen und ganzen auch dem Spielverlauf. Wohl hatte Bruchsal in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, konnte auch durch Köhler den Vorsprung erzielen, den ~~Wenz~~ durch Verwandeln eines Foulelfmeters auf 2:0 ausdehnen konnte.

Doch während der zweiten Halbzeit erwies sich der große Einsatz von Söllingen als ausschlaggebend. Ein in der 55. Minute von Bruchsal durch Engle fabriziertes Eigentor brachte für Söllingen den Anschlußtreffer und in der 89. Minute mußte Bruchsal's Torhüter einen Freistoß zum Ausgleich passieren lassen.

Weingarten — Grötzingen 0:0

Die Gäste aus Grötzingen hatten in Weingarten keinerlei Gewinnmöglichkeiten und mußten während des ganzen Spieles Weingarten die Initiative überlassen. Bereits in der Pause lag Grötzingen mit 3:0 Toren hoffnungslos im Rückstand und mußte sich im Verlauf der zweiten Halbzeit noch drei weitere Treffer gefallen lassen. Für Weingarten war Gass mit zwei Toren, Windbühl mit zwei Toren und Gröbel mit zwei Toren erfolgreich.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“



Es klingelte das Telefon, Marlenchen hat den Hörer schon!



Hallo, hier ich! Wer dort? Papa? Neja? Schade! Ja, wer ist denn da?



Bist du vielleicht der Totemann, von dem man sich was wünschen kann?



Nein sowas! Ist's die Möglichkeit! Wir kennen uns schon lange Zeit!



Ach, du bist's, Opa, und ruft mich an daß Mutti mich mal knipsen kann!

Umfangreiches Wohnungsbauprogramm in Bretten

280 Wohnungen im Bau oder geplant — Noch 400 Wohnungssuchende

Bretten. Auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaues wurde in den letzten Jahren viel gearbeitet. Allein im Rüter Tal entstand ein neuer Stadtteil, in dem heute nahezu tausend Brettener wohnen. Aber noch immer suchen rund 400 Familien Wohnungen. Man darf aber die Hoffnung haben, daß im Jahr 1953 manche Wohnungswünsche erfüllt werden können. Z. Zt. sind 150 Wohnungen im Bau und für weitere 130 sind Baugesuche eingereicht. Zwei Wohnblöcke mit 32 Wohnungen wurden kürzlich im Hausertal begonnen. 52 Wohnungen im Rüter Tal, die die Landsiedlung errichtet, werden bis zum Frühjahr bezugsfertig werden, ebenso 12 Wohnungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Weitere 48 Wohnungen, die im Rahmen des Umsiedlerprogramms entstehen, werden in den nächsten Wochen die

Mieter aufnehmen können. Darüber hinaus sind 32 Wohnungen im Hausertal und 18 Wohnungen am Wannweg geplant. In den letzteren sollen vor allem die restlichen Bewohner der Baracken an der Wilhelmstraße Aufnahme finden. Der Bau von abermals 20 Wohneinheiten der Badischen Landsiedlung, von 24 Wohnungen der Wohnbaugesellschaft des oberrheinischen Handwerks, von 12 Wohnungen der Baugenossenschaft Bretten und von 24 durch Private ist vorgesehen.

Grundbuchtag des Notariats Bretten

Bretten. Für die zum Amtsgerichtsbezirk Bretten gehörenden Gemeinden des Kreises Bruchsal wurden die Grundbuchtage des Notariats Bretten wie folgt festgesetzt: Bahnbrücken am ersten eines jeden Monats, 14 Uhr;

Gochsheim am 4. Montag eines jeden Monats, 9 Uhr; Gondelsheim am 1. Montag eines jeden Monats, 9 Uhr; Neilsheim am 1. Dienstag eines jeden Monats, 9 Uhr; Oberacker am 2. Freitag eines jeden Monats, 9 Uhr; Münzesheim am 2. Freitag eines jeden Monats, 14 Uhr.

Ausreißer kam nicht weit

Bretten. Ein aus der Erziehungsanstalt Schloß Flehingen entwischener Fürsorgezögling, der inzwischen ein Fahrrad gestohlen hatte, um leichter vorwärts zu kommen, wurde von einer Streife der Landespolizei in Weingarten festgenommen, das Fahrrad sichergestellt und der junge Bursche ins Karlsruher Gefängnis eingeliefert.

Motorradfahrer, gefährde nicht leichtsinnig Deinen Mitfahrer!

Zwei kapitale Hirsche erlegt
Wolfach. Zwei kapitale Hirsche (Ender) wurden dieser Tage bei der Jagd auf der Harch in Oberwolfach von den Jägern S. Dieterle, Uhlbauer und Karl Haas (Rankach) erlegt.

Warnung vor einem Anzahlungsbetrüger

In Wolfach und Umgebung trat ein Textilvertreter unter dem Namen Dr. G. Lüdecke auf. Er nahm für eine angebliche Firma „Gerlöd“, Villingen, Bestellungen auf Herren-, Damen- und Kindermäntel auf Anzahlung entgegen. Da eine Firma „Gerlöd“ in Villingen nicht besteht und Lüdecke nachweisbar als Anzahlungsschwindler aufgetreten ist, werden die Geschädigten ersucht, unverzüglich auf der nächsten Gendarmeriestation Angaben zu machen.

DANKSAGUNG

Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

Berta Bauer

sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank.

Alois Bauer, Reichenbach.



„Schon meine Mutter

verwandte Klosterfrau Melissengeist. Ich selbst nehme ihn schon seit 40 Jahren: gegen Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und nervöse Herzbeklemmungen. In den Wechseljahren half er mir gegen das oft auftretende Schwächegefühl.“ So schreibt Frau M. Mesenzehl, Aschaffenburg, Strietwaldstr. 117. So, wie in ihrem Falle, so ist Klosterfrau Melissengeist überall als Hausmittel bewährt!

Achtung: Das echte Klosterfrau-Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der Moos-Packung mit den 3 Kesseln. Niemals im



Neueröffnung!

METRO-Restaurant

Kaiserstr. 176, 1. Obergeschoß (Eingang Hirschstr.)

WIENER KUCHE
 GEPFLEGTE WEINE
 und dazu die beliebten

Schrepp-Printz-Biere

Zum Besuch laden herzlich ein:

Karl Jilansch und Joan

KARLSRUHER Film-THATER

RONDELL	„MADELEINE“. Der Roman einer Verlorenen. Beginn: 12.00, 13.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
RESI	„KÖNIGIN DER ARENA“. Der erste deutsche Zirkus-Revue-Film m. Maria Litto. 13, 15, 17, 19, 21
LUXOR	„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“. der neue Heimat-Farbfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„STÄHLERNE SCHWINGEN“. Ein spannender Film m. John Wayne, Robert Ryan. 13, 15, 17, 19, 21
Schauburg	„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“. der neue Heimat-Farbfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„DON CAMILLO UND PEPPONE“. Der Film des Jahres. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„MADELEINE“. Der Roman einer Verlorenen. Beginn: 13.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
REX	„PENSION SCHÖLLER“. Eine Revue-Film-Posse. Beginn: 13.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Atlantik	Erstaufführung: „AUF DEM KRIEGSPFAD“. Ein Indianer-Film. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„ICH HAB MEIN HERZ IN HEIDELBERG VERLOREN“. Ein herrl. Farbfilm. 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DREI FREMDENLEGIONÄRE“. Ein Abenteuer-Film. Täglich: 19 und 21 Uhr.
UFER KNIELINGEN	„DER FÜRST VON PAPPENHEIM“, mit Viktor de Kowa, Hannelore Schroth, Georg Thomalla und Grete Weiser. Tägl. 20 Uhr.

Unterricht

Abendlehrgänge im Januar
 Es beginnen Abendkurse in Steno (25.- DM), Maschinenschreiben (20.- DM), Buchführung (20.- DM) f. Anfänger u. Fortgeschritt. Kursdauer 2 Monate bei wöchentl. 2maligen Unterricht. Anmelde-Priv. Handlungsschule „Merkur“, Karlsruhe, Bismarckstraße 48. — Tel. 2018.

Rasche und gründliche Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrkräfte in

Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben Buchführung bis zur Bilanzabfertigung
 auch Durchschreibebuchführung
 Laufend neue Tages- u. Abendkurse
 Niedrigste Preise und Teilzahlung
 Anmeldung jederzeit
 Privat-Handlungsschule **JLLI**
 Karlsruhe, Solfanstraße 57, Tel. 2869

Antliche Bekanntmachungen

Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe

Handelsregister
 Für die Angaben in () keine Gewähr.
 — Neueltraugungen —
 A 1787: 4. 12. 52. M I P P Mikro Präzision Plastik Kühl & Co., Karlsruhe (Schlachthausstr. 4). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1952. Gesellschafter: Marie Kühl, geb. Wulz, Geschäftsfrau, Rothenburg o. G. T., Otto Oechler, Kaufmann, Ansbach, Leonhard Kohler, Karlsruhe, ist Einzelprokurist. Von den Gesellschaftern ist nur Marie Kühl zur Vertretung berechtigt.
 A 1788: 19. 12. 52. Möbel - Ergotti, Erich Ergotti, Karlsruhe (Wilhelmstraße 1a), Inhaber: Erich Ergotti, Möbelkaufmann, Karlsruhe. Irmingard Ergotti, geb. Ernst, Karlsruhe, ist Einzelprokuristin.
 A 1789: 30. 12. 52. Hermann Scherrer o. H. G., Karlsruhe (Gips- u. Stukkateurgeschäft, Kaiserallee 29).

MOBEL EHRFELD
 Rondellplatz
 KARLSRUHE
 Was nicht der beste Freund vermag, das schenkt dein Heim dir jeden Tag

Offene Handelsgesellschaft seit 30. Dezember 1952. Gesellschafter: Erich Hermann Scherrer, Bautechniker, Herbert Scherrer, Bautechniker, Alfred Scherrer, Kaufmann, alle in Karlsruhe.

— Veränderungen —
 A 1189: 24. 12. 52. Albert Geißendörfer Kom.-Ges., Karlsruhe (Karlstraße 27). Die Vermögenskontrolle ist beendet.
 A 398: 20. 12. 52. Gebrüder Bachert, Karlsruhe (Wattstr. 3). Die Prokura des Heinrich Groß ist erloschen.
 A 1754: 29. 12. 52. Carl Metz, Karlsruhe (Wattstr. 2). Die Prokura des Günther Weitz ist erloschen.
 A 574: 4. 1. 53. Drogerie Fritz Mannschott, Karlsruhe (Lenzstr. 13). Das Geschäft ist auf Friedrich Nuber Drögl, Karlsruhe, übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Drogerie Fritz Mannschott Nachf.
 A 891: 4. 1. 53. Ludwig Brenner, Karlsruhe (Nöwackanlage 11). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 52. Helmut Brenner, Kaufmann, Karlsruhe, ist als persönlich haftender Gesellschafter aufgenommen.
 A 1608: 4. 1. 53. Stiehling & Fuhrmann, Karlsruhe (Kniebisstr. 166). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Ernst Fuhrmann, Kaufmann, Karlsruhe, ist Alleininhaber.
 B 1754: 24. 12. 52. Gesellschaft für modernen Wohnungsbau mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss vom 20. September 1952 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Friedrich Stein, Finanzkaufmann, Stuttgart, ist Liquidator.
 B 218: 7. 1. 53. Lux Kinowerbung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Dr. Helmut Lang ist nicht mehr Geschäftsführer.
 B 981: 8. 1. 53. Süddeutsche Filmbetriebe Hubertus Wald, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Dr. Helmut Lang ist nicht mehr Geschäftsführer.

— Erlöschen —
 A 114: 5. 1. 53. Paul Fiedler, Kbe.
 A 1072: 5. 1. 53. Josef Ebelier, Kbe.

Stellen-Gesuche

Elektro-Installateur
 mit Führerschein Kl. 3 u. 4 sucht auf sofort passende Arbeitsstelle, evtl. nur als Fahrer. Angebote u. K 2015 an die „AZ“.

Wohnungsmarkt

Wohnungsräger? bewilligt d. eigene Fertighaus a Teilzahlg jetzt auch o Anzahlg d Abschl ein Anspanvertr m Staatszusch Blum & Cie Dielefeld B 158.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche od. Kochnische u. Bad gegen Baukostenzuschuß, auch Vorort, dringend gesucht. Angeb. unter 0909 an die „AZ“.

Wir benötigen 200 Quartiere

für die Delegierten der am 17./18. Januar 1953 in Karlsruhe stattfindenden Erweiterten Bezirksvorstandssitzung.

Wir bitten daher alle unsere Mitglieder, die die Möglichkeit haben, unsere Delegierten für diese Nacht aufzunehmen, dies bis spätestens Mittwoch, den 14. Januar 1953 dem Sekretariat der SPD Waldstraße 28, Tel. 8143, zu melden.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 Bezirk Karlsruhe.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
 2 Min. von der Hauptpost
 Tägl. ununterbrochen 12-23 Uhr, Einlaß jederzeit.
In 60 Minuten: Die neuesten Wochenschauen
 sowie: „Nordsee“ — eine gewaltige Symphonie des Meeres und Farbfilm Tom und Jerry! Der Hätige Fuchs. Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

1 steht fest!
 Jedesmal zu Rosenthal
 OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Stellen-Angebote

1. Friseur
 gesucht
A. Frank
 Sophienstraße 154 - Ruf 8519

Hausmädchen

für amerik. Haushalt gesucht, Kbe.-Durlach, Pöselstraße 8.

Flonig vom Fachmann
 kauf stets bei Bachmann!
 KRIEGSTR. 76

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS.
 30 Uhr. Konzertabonnement und beschränkter Kartenverkauf:
4. Symphonie-Konzert
 Karten nur zu DM 4.10 und 3.10.

SCHAUSPIELHAUS:
 19.30 Uhr. geschlossene Vorstellung für die Volksbühne:
Herbert Engelmann
 Drama von Hauptmann/Zuckmayer.

Kapitalien
 3000 bis 5000 DM für Geschäftserweiterung gesucht. Hohe Zinsen, gute Sicherheit. Angebote unter 0513 an die „AZ“.

JACOBI 1880
 (Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag)

Kraftfahrer! Höchste Gefahr! Mörder Glatteis greift nach Deinem Leben!



Sichere Dich! Verwende die 1000fach bewährten - einmaligen- **HETZ-Spezial-Greiferketten** Sie überwinden stärkste vereiste und verschneite Steigungen, garantieren kürzesten Bremsweg und höchste Sicherheit. Erprobt in härtestem Einsatz.

Verlangen Sie die neue Jubiläumspreisliste 52/53

Sonderketten für Mercedes-Benz Type 220 + 300 sowie 170 V + 4

FRITZ HETZ, Kettenfabrik, Ettlingen i. B.

Rechtsfibel als Buch!

Die DEUTSCHE RECHTSFIBEL

„das kleine Rechtsbuch für jedermann“, von Amtsgerichtsrat König, ist nun auch als 174 Seiten starke Broschüre erschienen. Diejenigen Leser, die sich aus irgendwelchen Gründen nicht die Mühe machen wollen, die einzelnen Fortsetzungen dieses Werkes in der „AZ“ auszuschneiden, aber trotzdem an diesem lehrreichen und wissenschaftlichen Büchlein interessiert sind, können die

DEUTSCHE RECHTSFIBEL

broschiert zum Preise von **3.20 DM**

beim Verlag



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
 Karlsruhe, Waldstraße 28 — Telefon 7150
 bestellen.